

Ausgabe 8
5. Jahrgang · Session 2012

75 Jahre Senat im AKV – Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

Ein Tausendsassa des Öcher Fastelovvends: zum 40. Todestag von Jacques Königstein

Prinz Rainer I. Cohnen: Phänomenale Öcher Welle treibt einen Prinzen Karneval an Land!

Pfundig, bayerisch, gut: ein Ritter von Format! Ottfried Fischer wird 62. Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST







1. Wahl für Alaaf!
airberlin wünscht eine
schöne fünfte Jahreszeit!
airberlin.com
Your Airline.

Liebe Mitglieder und Freunde des AKV,



wir freuen uns, Ihnen das neue AKV Journal für die Session 2012 überreichen zu dürfen und bedanken uns ganz herzlich bei Jutta Katsaitis-Schmitz und Monika Korbanek für die geleistete umfangreiche Arbeit.

Das Jahr 2012 ist noch keinen Monat alt und schon sind wir wieder mittendrin im Fastelovvend! Am 7. Januar hat unser neuer Prinz Karneval Rainer I. Cohnen bei einer glänzenden Proklamation seinen Narrenthron bestiegen. Den ersten Schritt in das neue Jahr 2012 und zugleich in sein 4 x 11. Lebensjahr hatte er zuvor am 31. Dezember um Mitternacht bei einer Benefiz-Silvesterparty zu Gunsten seiner prinzlichen Charity-Aktionen getan. Er setzt damit die gute, alte Tradition des AKV fort, Frohsinn und Wohltätigkeit miteinander zu verbinden.

Der AKV hat im Dezember 2011 wieder durch seine AKV Königstein Stiftung die satzungsmäßig hierfür vorgesehenen anteiligen Erlöse aus den Eintrittsgeldern der letzten Session zahlreichen sozial-caritativen Einrichtungen zukommen lassen. Hierzu haben Sie alle mit Ihrem Besuch unserer Veranstaltungen beigetragen, wofür ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken möchte.

In der Session 2012 verleiht der Aachener Karnevalsverein, wie alljährlich im Rahmen seiner Festsitzung, den als Kulturpreis anerkannten und begehrten Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Damit wird nun der bundesweit geschätzte politische Kabarettist und Volksschauspieler Ottfried Fischer unser 62. Ordensritter. Er ist als ein unbestechlicher, politischer Kopf bekannt, der jedoch Kritik und Satire mit Feingefühl und Anstand angeht.

Nicht weniger illuster wird die Laudatio sein, die der Ordensritter 2011 Karl-Theodor zu Guttenberg im Dialog mit seinem Bruder Philipp zu Guttenberg halten wird, der ihn im vergangenen Jahr als Knappe vertreten hatte. Euphorisch feierten ihn damals die Zuschauer wegen seiner mit Mutterwitz und feiner Ironie im Narrenkäfig gehaltenen Ritterknappenrede, nach der er den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST stellvertetend für seinen Bruder Karl-Theodor entgegennahm.

Das Jahr 2012 steht ganz im Zeichen des 75-jährigen Jubiläums des AKV-Senats, dessen Gründung am 16. Dezember 1937 vom damaligen AKV-Präsidenten Jacques Königstein initiiert worden war. Unter der Devise: „Wir alle lieben Karneval“ standen damals engagierte Senatoren dem AKV in finanziell schwierigen Zeiten zur Seite, fühlten und fühlen sich seitdem auch zu einer Vorbildrolle gegenüber der jungen Generation verpflichtet. Und das trägt Früchte, wie das abgelaufene Jahr erst wieder gezeigt hat. So haben, um nur ein Beispiel zu nennen, die AKV-Ehrenhüte nicht nur ihren „Närrischen Kap“ durchgeführt, sondern dieses Fußballmatch auch mit einer Benefizaktion zu Gunsten behinderter Kinder verbunden.

Allen AKV-Mitgliedern, Freunden und Sponsoren unseres Vereins gilt mein herzlicher Dank für die Initiativen und Zuwendungen im vergangenen Jahr. Für 2012 wünsche ich allen Gesundheit, weitere Erfolge und ein rundum gutes, neues Jahr!

Herzlichst Ihr



Dr. Werner Pfeil
Präsident des AKV











Grußwort von Oberbürgermeister Marcel Philipp



Mit Ottfried Fischer, Millionen Fernsehzuschauern bestens bekannt als der „Bulle von Tölz“ und „Pater Braun“, tritt am 28. Januar 2012 der nächste waschechte Bajuware in den Narrenkäfig, um als 62. Ordensträger den begehrten Kulturpreis WIDER DEN TIERISCHEN ERNST entgegenzunehmen.

„Wer mit so viel Humor agiert, ist den Aachener Orden wert“, lautet die Begründung des Aachener Karnevalsvereins für die Preisverleihung. Ottfried Fischer ist ein wortgewaltiger Kabarettist, dessen Aufführungen vor Bildung strotzen und von überraschender Sprachschöpfung leben. Die Stärken dieses Kabarettisten wird man nur ermessen können, wenn man ihn auf der Bühne erlebt.

Der Orden würdigt den Volksschauspieler und Kabarettisten Ottfried Fischer für seinen Humor und seine Menschlichkeit im Amt und nimmt den Träger in eine illustre Schar von internationalen Preisträgern aus Kirche, Kultur, Politik und Wirtschaft auf.

Freuen wir uns auf eine grandiose Ordensverleihung und einen Ritter im humoristischen Extraformat.

Met drejmoel kräftig Oche Alaaf!

Marcel Philipp
Oberbürgermeister

Inhalt













Impressum

Herausgeber
AKV gegr. 1859 e.V.
Kurhausstraße 2c
52062 Aachen
Telefon 0241/47 03 11-0
Fax 0241/47 03 11-19
info@akv.de
www.akv.de

Präsident Dr. Werner Pfeil

Redaktion und Koordination
David Lulley
Dietmar Werner

Anzeigen
Bruno Messerich

Text
Jutta Katsaitis-Schmitz
impetus.pr (Seite 10)

Fotos
AKV-Archiv
Eventfotograf Christoph Adolph
Imago
Jutta Katsaitis-Schmitz
Torsten Knops
Helmut Koch
Ali Rahnama
Martin Ratajczak
Claudia Roderburg
Andreas Schmitter

Grafik
mäx it Werbeagentur GmbH
Monika Korbanek

Druck
ImageDruck GmbH

Auflage
7.000 Stück



Mit der Schönheit des Gedankens
Schindluder treiben – das heißt lustig sein

Ottfried Fischer – ein Komödiant im XXL-Format wird 62. Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST



Foto: imago

Am 30. Januar 2012 überträgt die ARD den närrischen Festakt ab 20.15 Uhr aus dem Aachener Eurogress.

Foto: imago

„Wahrer Humor gepaart mit Menschlichkeit ist unbezahlbar. Und Ottfried Fischer vereint diese Eigenschaften im für ihn typischen XXL-Format", heißt es in der Begründung des Aachener Karnevalsvereins (AKV) zur Wahl des bekannten und beliebten bayerischen Kabarettisten und Volksschauspielers Ottfried Fischer zum 62. Ordensritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST.

Ihn selbst erreichte diese Nachricht „im laufenden Turnierzirkus eines modernen Kleinkunstritters", wie Fischer erklärt. Wie so oft auf der Fahrt im „Kabarettkreuzzug gegen den Ungeist im Staatswesen" hielt er gerade seine „Beifahrer-Siesta", als das Autotelefon klingelte. Trotz ruhiger Fahrt sei er „fast in den Aschenbecher gerollt", als er die Nachricht hörte. „Mein Gott, wenn das der Vater noch erleben könnte. Es war doch seine Lieblingssendung", war sofort sein erster Gedanke, denn für seinen „alten Herrn" sei Aachen all' die Jahre das Höchste gewesen.

Ottfried Fischer (58) wuchs auf dem Bauernhof seiner Eltern im Bayerischen Wald auf. Die Mutter war eine Bayerin, der Vater ein Ost-Westfale aus dem Paderborner Raum. Dieses gemischte Aufwachsen hat wohl den Sohn zu kosmopolitischem Denken geführt. Der Vater wollte, dass Ottfried oder „Otti", wie ihn seine Freunde nennen, Jura studierte, doch nach einigen Semestern brach er ab und gründete 1976 mit Freunden das Münchener Hinterhoftheater. Hier begann seine steile Karriere als Kabarettist, Komödiant und Schauspieler, die zu Soloprogrammen, zu ‚Ottis Schlachthof' und zu unzähligen Film- und Fernsehrollen führte. „Die Welt ist eine Bühne. Ich habe erkannt, wie lustig es sein kann, Menschen zum Lachen zu bringen", so der designierte Ordensritter. Das begann schon in der Schule und setzte sich dann auf der Bühne fort. Langsam aber werde ihm klar, dass es durchaus nicht immer einfach sei, Heiterkeit auszulösen.

„Die Welt ist eine Bühne. Ich habe erkannt, wie lustig es sein kann, Menschen zum Lachen zu bringen."



Mit der Schönheit des Gedankens
Schindluder treiben – das heißt lustig sein

„Gepriesen sei deshalb der Elferrat, der erkannt hat, dass Politiker für das Lachen nicht mehr kompetent sind und der AKV daher langsam auf das Expertenwissen der Kabarettisten einschwenkt.“

Bei Politikern seien einmal am Tag sogar inbrünstige Stoßgebete humoristischer Art angebracht. „Gepriesen sei deshalb der Elferrat, der erkannt hat, dass Politiker für das Lachen nicht mehr kompetent sind und der AKV daher langsam auf das Expertenwissen der Kabarettisten einschwenkt“, lautet sein Standpunkt.

1985 erhielt Fischer seine erste TV-Hauptrolle als Sir Quickly in der Fernsehserie „Irgendwie und Sowieso“. Sie eröffnete ihm nicht nur seine weitere Karriere als Schauspieler, sondern blieb bis heute auch seine Lieblingsrolle. Bundesweiten Bekanntheitsgrad erreichte er vor allem mit seinen TV-Rollen als Kriminalhauptkommissar Benno Berghammer in „Der Bulle von Tölz“, als „Pfarrer Braun“ mit kriminalistischem Gespür und als Reporter auf Verbrecherjagd in „Der Pfundskerl“. Die Einschaltquoten der TV-Sender sind garantiert. Am liebsten spielt Fischer Typen, bei denen er nicht von vornherein weiß, wie's geht. „Da gehört XXL allerdings nicht unbedingt dazu“, schränkt er ein.

Seine karnevalistischen Erfahrungen hingegen sind weniger weit reichend. So erhielt er unter seinen zahlreichen, künstlerischen Ehrungen auch 1998 den Bulle Mérite des Bundes deutscher Kriminalbeamter, den Fischer fast dem Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST gleichsetzt, da er ebenfalls über eine edle Ahnenreihe verfüge. Auch eine Faschingsfolge hat der Ritter in spe einmal im „Bullen von Tölz“ gedreht, hält selbst aber nicht viel vom Kostümieren. „Da ich als Bulle stets die gleichen Klamotten trug, führte das zu einem Ganzjahreskostümcharakter. Und als ich an einem tristen Tölzer Rosenmontag durch ein Wirtshaus ging, lallte ein einsamer, angetrunkener, tief trauriger Maskenträger: „Ui schau, der geht als Fischer!“

Stolz und erfreut ist Ottfried Fischer in die Ritterrunde WIDER DEN TIERISCHEN ERNST aufgenommen zu werden, zumal er zu einigen Rittern auch persönliche Kontakte hat. „Henning Scherf hat als noch junger, aufstrebender Politiker bei uns im Bayerischen Wald auf dem Bauernhof Urlaub gemacht. Kardinal Lehmann und mich, beide Brüder im Auftrag des Herrn, verbindet eine sehr kurzweilige Podiumsdiskussion über den Geistlichen in den Medien. Im Anschluss gab es Rotwein mit Spuntekas“, erinnert sich Fischer. Als ‚Strauß' habe er 1987 Waldheim angerufen, was laut Presse heißen soll, dass Fischer als exzellenter Imitator von Franz-Josef Strauß den umstrittenen, österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim zum Münchner Oktoberfest eingeladen hatte. Bundestagspräsident Richard Stücklen wiederum hatte jedes Mal seine Freude, wenn sich seine Gattin über Fischer als Bulle von Tölz amüsierte, wenn er seine TV-Partnerin als „Mama“ ansprach. Und Ordenskanzler Constantin Heereman war 1976 der Erste, dessen Ordensverleihung Fischer selbst im Fernsehen verfolgt hatte.

Gefragt, ob die Rolle eines Narren mit einer stilvollen Büttenrede, die kritisch den Spiegel vor's Gesicht hält, mit der Rolle eines Kabarettisten zu vergleichen sei, lautete Ottfried Fischers philosophische Antwort: „Kabarett und Karneval wirken oft auf ähnliche Weise. Zum Beispiel durch das Aufzeigen von Missständen im komischen Aha-Effekt. Der Unterschied dürfte sein, dass ein Karnevalist, der sich mühsam zum Karnevalsnarren heruntergearbeitet hat und nun endlich ein Narr ist, fortan komisch um der Komik willen wirkt. Dagegen überlegt sich der Kabarettist, wenn er bei der Karnevalistenhochburg angekommen ist, was kann der Narr? Hat er uns nicht etwas zu sagen oder kann er nicht per Hintertür des Lachens Klarheit über die Verhältnisse erlangen? Muss es nicht sogar heißen: Mit der Schönheit des Gedankens Schindluder treiben – das heißt lustig sein!“





Foto: imago





Foto: imago



Foto: imago



„Otti" Fischer im Blitzinterview:

AKV Kennen Sie Lampenfieber, Herr Fischer?
Antwort: Vor solchen Ereignissen wie Aachen ist Lampenfieber nicht zu leugnen. Ich hoffe aber, dass der Faraday'sche Käfig mich bewahrt vor Blitzeinschlag, Steinen sowie Eiern und Tomaten.

AKV Haben Sie schon einmal Aachen besucht?
Antwort: Ich kenne kaum etwas von Aachen und freue mich darauf.
Anmerkung des AKV:
Unser designierter Ritter Ottfried Fischer ließ es sich als Fan des TSV 1860 München nicht nehmen, am 3. Dezember 2011 zur Begegnung mit Alemannia Aachen überraschend in unsere Stadt zu kommen und dabei im Stadion bekennend einen AKV-Schal zu tragen. Das Spiel endete entsprechend freundschaftlich ausgewogen 2 : 2.



AKV Haben Sie ein Lebensmotto?
Antwort: Man muss sich schon treu bleiben – also zumindest so lange man es sich leisten kann.



AKV Sind Sie sozial engagiert?
Antwort: In Bayern stehe ich an der Spitze der „Milchrevolution" Faire Milch! Lebensqualität für Milchbauern sowie artgerechte Haltung der Kühe und gentechnikfreie Futtermittel.

AKV Welche Tugenden schätzen Sie?
Antwort: Loyalität, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, den Sinn begreifende Ehrlichkeit, temporären Fleiß, Stehvermögen und was man sonst noch braucht.

AKV Trinken Sie lieber ein Glas Wein oder a Maß Bier?
Antwort: Bier und Wein.

AKV Lieben Sie Musik?
Antwort: Ja, die Melodien der Sixties.

Pfundig, bayerisch, gut: Ein Ritter von Format

Ottfried Fischer erhält 62. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST



Ob als Pfundskerl im Boulevard, Bulle von Tölz oder Pater in kriminalistischer Mission: Ottfried Fischer hat viele Pfunde, mit denen er wuchern kann. Als Bayer für alle Fälle ist er ein echtes Schwergewicht in Film und Fernsehen. Das Potenzial seiner mit Schlitzohrigkeit gepaarten Leibesfülle erkannte Ottfried Fischer bereits in jungen Jahren: „Dicke tun sich bei Mädels leichter, wenn sie Weltstars werden“(Süddeutsche). Da war es nur folgerichtig, dass er sein Studium der Rechtswissenschaften aufgab, um auf den Brettern, die die Welt bedeuten, dick ins Geschäft zu kommen. Als Kabarettist und Volksschauspieler von Format hat er heute ein Millionenpublikum. Sein monatlicher Stammtisch „Ottis Schlachthof“ zeigt des Künstlers wahren Kern, Kabarett als launige Bestandsaufnahme von Politik, Kultur und Gesellschaft. Heiter, humorvoll und hintergründig hält er den Menschen den Spiegel vor, denn sein Kabarett soll Unterhaltung, nicht politische Vorlesung sein (Frankenpost). Er kritisiert, ohne zu moralisieren und bewahrt so den liebevollen Blick auf die Mitmenschen (Welt). Diese zutiefst humane Sicht auf die kleinen und großen menschlichen Schwächen und deren unerschrocken humorvolle Aufarbeitung, die auch vor den eigenen Mängeln nicht Halt macht, weckte die Aufmerksamkeit des Aachener Karnevalsvereins gegr. 1859 e.V. (AKV): „Wer mit so viel Humor agiert, ist den Aachener Orden wert!“ In München trug ihm der AKV deshalb den 62. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST für Humor und Menschlichkeit im Amt an.

Trotz unzähliger Erfolge in TV-Serien versteht sich Ottfried Fischer nicht als Schauspieler, sondern als Kabarettist, der seinen Figuren Worte verleiht. Ihre Leibesfülle macht sie liebenswert unvollkommen, ihr lebensbejahender Humor unbezwingbar. Selbst wenn's ganz dick kommt, meistern sie als gewichtiger Gegner jedes noch so harte Schicksal. Aufbereitet in einem wohldosierten Themenmix aus Krimi, Kirche, Kabarett ist ihm jede dieser Rollen auf seinen markanten Leib geschrieben.

Kilos und Kabarett

Die unverwechselbare Mischung aus Kilos und Kabarett macht die Filme von Ottfried Fischer seit Jahren zum Kult. Seine künstlerischen Wurzeln sieht er jedoch ebenso wie seine Zukunft im Kabarett. Hier gelang ihm vor 25 Jahren der Durchbruch. Unvergessen sein Coup, bei dem er als begnadeter Imitator des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß, in dessen Rolle 1987 den umstrittenen österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim telefonisch zum Münchener Oktoberfest einlud. Ein wahrer Schelmenstreich, der Otti in beiden Ländern schlagartig bekannt machte. Seitdem zählt er zur ersten Garde der Kabarettisten in Deutschland (Welt). Kein Thema spart er aus – sogar seine eigene Krankheit nicht: Trotz Parkinson werde er „auch künftig keine Schüttelreime machen“, lautet seine bewegende, bissig-brillante Botschaft. Als bekennender Fan des Fußballvereins TSV 1860 München bemüht er zur Lagebeschreibung einen Vergleich mit Karstadt: „Beide haben kein Geld. Aber Karstadt hat die bessere Sportabteilung“ (FAZ).

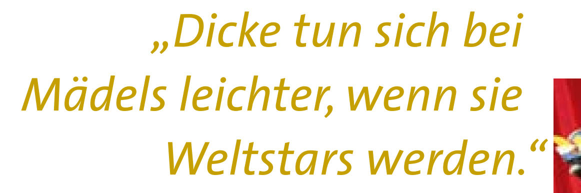
Humor XXL

Humor ist bekanntlich, wenn man trotzdem lacht. Wahrer Humor, gepaart mit Menschlichkeit, ist unbezahlbar. Ottfried Fischer vereint diese Eigenschaften im für ihn typischen XXL-Format und ist deshalb – obwohl Berufskabarettist – ein Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, wie er passender nicht sein könnte. Als 62. Ritter des Ordens reiht sich der Kabarettist und Volksschauspieler in eine illustre Schar von international renommierten Preisträgern aus Kirche, Kultur, Politik und Wirtschaft ein.

Der Orden würdigt als begehrter Kulturpreis Humor und Menschlichkeit im Amt. Seit 1950 wird er in Aachen im närrischen Rahmen verliehen. Prominente Vorgänger im Ritteramt sind unter anderem Ephraim Kishon, August Everding, Hans-Dietrich Genscher, Theo Waigel, Franz-Josef Strauß, Guido Westerwelle, Karl Kardinal Lehmann, Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, Mario Adorf und Karl-Theodor zu Guttenberg.

Ottfried Fischer erhält den 62. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST am 28. Januar 2012 durch den AKV mit Präsident Dr. Werner Pfeil an der Spitze. Die ARD überträgt die Festsitzung zur Ordensverleihung am 30. Januar 2012 von 20.15 bis 22.00 Uhr.

(impetus.PR)







Ein Tausendsassa des Öcher Fastelovvends – Jacques Königstein



Der Name Jacques Königstein steht für eine Legende närrischen Tatendrangs im Öcher Fastelovvend. Der langjährige AKV-Präsident und Ehrenpräsident war ein kreativer Tausendsassa, der vor immer neuen, künstlerischen Ideen nur so sprühte. Auf welchem Terrain aber hätte er seine Begabungen als Texter, Autor, Kabarettist und Conferencier besser einbringen können, als im Karneval? Immerhin schrieb er bereits im zarten Alter von 15 Jahren sein erstes Kölsches Karnevalslied. Das Licht der Welt aber hatte er als Burtscheider am 6. Mai 1897 in der Warmweiherstraße erblickt.

Verdient wurde das Allroundtalent Königstein mit Ehrungen aus dem Füllhorn karnevalistischer Orden und Ernennungen überschüttet. 30 an der Zahl waren es insgesamt. Sogar Ehrengondoliere der Gondolieri Laguna von Venedig durfte er sich nennen und wurde noch 1970 Ritter der Großen Hagener KG Närrischer Reichstag von 1881, die ihm die Kette des Goldenen Humors verlieh. Ein Jahr später, am 17. Dezember 1971, verstarb Jacques Königstein an einer verschleppten Grippe in seiner Wohnung in der Viktoriastraße. Begraben wurde er auf dem Waldfriedhof. Der AKV-Senat gedenkt alljährlich an diesem Tag an seinem Grab der verstorbenen AKV-Mitglieder. So auch 2011, an seinem 40. Todestag.

1921 war Königstein Mitglied des AKV geworden. Schon ein Jahr danach machte er Furore mit seiner Jungfernrede beim AKV-Herrenabend, wurde als pointenreicher Bowlenredner des Aachen-Laurensberger Rennvereins geschätzt, war 1927 als Saalprinz Aachener Tollität, wurde 1928 Vizepräsident und 1930 Präsident des AKV. Als der Aachener Karnevalsverein 1959 sein 100-jähriges Bestehen feierte, wurde er, obwohl er keinesfalls an Rücktritt dachte, zum Ehrenpräsidenten ernannt, der dann weitere acht Jahre bis 1967 die Geschicke des Vereins leitete.

Am 24. Oktober 1953 war in Mainz von Vertretern aus 400 deutschen Karnevalsvereinen der Bund Deutscher Karneval e.V. als eine Vereinigung zur Pflege fastnachtlicher Bräuche gegründet worden. Aachen trägt Dank seiner zwei AA als Anfangsbuchstaben die Mitgliedsnummer 1. Als Mitinitiator des BDK wurde Jacques Königstein für den westdeutschen Grenzraum in den Beirat des Vorstands gewählt und 1965 zum Ehrenmitglied ernannt.





Bleibende Spuren eines Karnevalisten aus Leidenschaft

Am 4. Dezember 1934 schlossen sich auf Königsteins Initiative hin die 13 bestehenden Aachener Karnevalsgesellschaften zum Ausschuss Aachener Karneval 1935 zusammen. Er selbst wurde stellvertretender Vorsitzender. Der AAK feiert 2012 sein 7x11-jähriges Bestehen und eröffnet dazu am 25. Januar eine Ausstellung in der Aachener Bank.

1937 rief Königstein die Öcher Kenger zum ersten Kinderkostümzug auf, der am Karnevalssonntag vor dem Elisenbrunnen an Sr. Tollität Otto I. Schmitz, genannt „Prinz Mucki“, vorüberzog.

Am dritten Kinderkostümzug nahmen 1939 bereits 7.000 Kinder teil. 1950 initiierte der unermüdliche Königstein den ersten Nachkriegskinderzug und seit 1951 gibt es in Aachen auch einen Märchenprinzen. 2012 regiert Tobias I. Pauels als 60. Märchenprinz.

Am 16. Dezember 1937 schlossen sich, angeregt durch Königstein, 17 honorige AKVer zu einem Senat des AKV zusammen. Anlass war die schwierige finanzielle Lage des Vereins mit einem Defizit von 1.100 Mark. „Wir alle lieben Karneval“ sagten sich die zur Hilfe bereiten Herren. Otto Henrich wurde erster Senatspräsident. 2012 begehen die Senatoren um Senatspräsident Rolf Lücker ihr 75-jähriges Jubiläum.

Durch Königsteins enge Zusammenarbeit mit Rundfunk und Fernsehen gewann der Aachener Karneval an überregionaler Bedeutung. WDR und AKV besiegelten bei der ersten Rundfunkübertragung einer AKV-Sitzung am 24. Januar 1937 per Handschlag und Ordensverleihung ihre Zusammenarbeit. Hauptamtlich Geschäftsführer des Verkehrsvereins Aachen, wusste Königstein um die Rolle des Karnevals als Wirtschaftsfaktor für die Stadt.



- 1950 rief Königstein den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ins Leben, den 2012 der Kabarettist Ottfried Fischer als 62. Ritter erhält.
- Die 1954 anlässlich seines 25-jährigen Präsidentenjubiläums ins Leben gerufene Jacques- Königstein-Stiftung für bedürftige Aachener Senioren wirkt bis heute.
- Zunächst als Wanderpreis stiftete Königstein 1955 für verdiente Karnevalisten die silberne Königstein-Kette. 2012 erhielten die 4 Amigos diese Auszeichnung beim Ordensfest des AKV.
- Der am 3. Februar 1955 zusammen mit der Aachener Narrenzunft erstmals veranstaltete Ball der Mariechen wird jedes Jahr zu einem glanzvollen Ereignis der fünften Jahreszeit.





Beim Mariechenball am 8. Januar 2012 überzeugte Samira Herrmanns von der KG Öcher Duemjroefe



Besondere Ehrung: Wie schon 2001 erhielten die „4 Amigos“ beim Ordensfest 2012 mit der Königstein-Kette eine begehrte Auszeichnung des AKV.

Interview mit Ordensritter Karl-Theodor zu Guttenberg



In der Festsitzung des Aachener Karnevalsvereins am 19. Februar 2011 wurde Ihnen der 61. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST verliehen, den Sie jedoch, bedingt durch Verpflichtungen in Ihrem Amt als Bundesminister, nicht persönlich entgegennehmen konnten. Als Ihr Knappe übernahm diese Mission in Aachen Ihr Bruder Philipp zu Guttenberg. Wann und in welcher Situation hatten Sie danach Gelegenheit, die Festsitzung als Aufzeichnung zu sehen und welchen Eindruck machte sie auf Sie? Kannten Sie bereits frühere AKV-Festsitzungen aus Fernsehsendungen?

Antwort: Es ist schlicht unmöglich, sich Festsitzungen des AKV über Jahre hinweg erfolgreich zu entziehen. Ich habe es auch nie versucht, sondern mit großem Vergnügen viele wunderbare Momente am Bildschirm erlebt. Mit der ehrenvollen Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST darf man sich in die Reihe einiger illustrer Persönlichkeiten eingliedern, der zuerkannt wird, Humor, Feinsinn und „Spaß an der Freud" zu besitzen. Mein Bruder Philipp war in meinen Augen ein großartiger Knappe und Botschafter des Humors. Ich habe mir trotz allen persönlichen Drucks zu dieser Zeit mit Millionen Zuschauern die Aufzeichnung angesehen und Tränen gelacht.

„Vorn spielt die Musik."

Aachener Karnevalisten bezeichnen diesen Orden gern als den „Nobelpreis des Humors". Einerseits, weil der damit Dekorierte Humor im Amt bewiesen hat, andererseits aber auch wegen der pfiffig, espritvollen Ritterreden, die von stilvollem Humor, anstelle von brüllendem Lacheffekt geprägt sind. Hatten auch Sie diesen Eindruck?

Antwort: Selbstverständlich. Und es ist ein Zeichen großen Respekts vor der Arbeit des AKV, aber auch ein gerüttelt Maß Selbstschutz, dass sich die Empfänger des Ordens sorgfältig auf ihre Rede vorbereiten.

Welche Bedeutung messen Sie Humor und Lachen im Leben der Menschen bei und wie würden Sie Ihre persönliche Haltung in Sachen Humor, Satire oder Ironie bewerten?

Antwort: Humor erleichtert das Leben und öffnet Türen. Ein Lächeln verbindet Menschen. Ein herzliches Lachen ist nicht zuletzt gut für die Gesundheit. Satire hält nicht nur dem Publikum den Spiegel vor und setzt eine außergewöhnliche Beobachtungsgabe, aber auch Taktgefühl voraus. Erkenntnisse, Behauptungen oder Einsichten: alles wird mit Sprachwitz im Zweifel besser präsentiert. Ironie ist eine wunderbare Eigenschaft, die allerdings allzu selten verstanden und in der Form der Selbstironie viel zu wenig genutzt wird.

Seitens der Presse wird Ihnen nachgesagt, dass insbesondere ein pragmatischer Optimismus für Sie typisch sei. Stimmt das? Dazu eins Ihrer Zitate: „Wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, ist es außerordentlich ungesund, den Kopf hängen zu lassen."

Antwort: Nachdem ich derzeit fest auf dem Boden stehe, bin ich offensichtlich nicht ersoffen. Ich blicke sehr zuversichtlich in die Zukunft. In meiner fränkischen Heimat gilt der Spruch: „Vorn spielt die Musik".

Wann sind Sie karnevalistischem Treiben persönlich zum ersten Mal begegnet? Gibt es närrisches Brauchtum auch in Ihrer näheren Umgebung in Oberfranken? Haben Sie bereits auch andere karnevalistische Auszeichnungen erhalten?

Antwort: In meiner Kindheit. In Franken wird der sogenannte Fasching gefeiert. Ganz in der Nähe meines Heimatdorfes Guttenberg liegt das schöne Städtchen Stadtsteinach, das als Faschingshochburg gilt. Es ist faszinierend, was Vereine und Verbände, die Bürgerschaft, die Garden und Gruppen auf die Beine stellen, um Erwachsene und Kinderherzen zu erfreuen. Von zwei Karnevals- bzw. Faschingsclubs meiner Heimat durfte ich Senatorenwürden erfahren.

Haben Sie künstlerische Ambitionen? Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben. Hören Sie lieber Klassik, Jazz oder Popmusik?

Antwort: Bei einem Dirigenten als Vater wird man in jungen Jahren von Musik entweder traumatisiert oder man beginnt von ihr zu träumen. Ohne Musik wäre mein Leben um Vieles ärmer. Und meine Leidenschaft reicht von klassischer Musik über Jazz bis zu harter, ehrlicher Rockmusik. Letzteres hat sich offenbar herumgesprochen.

Wie steht es um sportliche Interessen oder Aktivitäten?

Antwort: Während meiner Zeit in der Politik habe ich versucht dem Klischee dieses Berufstandes in Umfang und Bräsigkeit zu widersprechen. Das gelang nur mit Sport. Jetzt gehe ich mit noch größeren Vergnügen den unterschiedlichsten sportlichen Aktivitäten mit großer Begeisterung nach.

Sind Sie ein Gourmet oder gibt es in der Küche der zu Guttenbergs auch Hausmannskost, zum Beispiel die Oberfränkische?

Antwort: In der Küche der Guttenbergs kochen alle, auch die Kinder, mit großer Freude. Am begabtesten allerdings meine Frau. Und natürlich gibt es auch Hausmannskost. Ich muss nur laut genug jammern. Am liebsten, und auch das ist wohl meiner Herkunft geschuldet, sind mir die Kulmbacher Bratwürste und dazu ein gutes Bier.

Bevorzugen Sie lieber ein kühles Bierchen oder ein gutes Glas Wein?



Illustration: Jacques Tily

Antwort: Dem Anlass entsprechend. Zum Anstich der berühmt-berüchtigten Kulmbacher Bierwoche sollte man sich tunlichst nicht mit einem Weinglas in der Hand erwischen lassen.

AKV Haben Sie ein Lebensmotto?

Antwort: Niemals das Leben einer Weisheit allein zu überlassen. Spontan fällt mir ein: Alles hat seine Zeit.

AKV Sind Sie sozial engagiert?

Antwort: Nach wie vor bin ich Mitglied in vielen Vereinen und sozialen Verbänden. Mehr zählt für mich jedoch der soziale Umgang im täglichen Leben.

AKV Wie verbringen Sie am liebsten Ihre knapp bemessene Freizeit?

Antwort: Überraschung, Überraschung: Mit meiner Familie.

Statt Selbstsucht mehr Vernunft
vor der Kreatur und dem Wald









Philipp Freiherr zu Guttenberg, Knappe des Ritterordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände

AKV Sie wurden durch Ihre brillante Rede im Narrenkäfig als stellvertretender Knappe oder, wie Sie selbst sagten, als „Plagiat" ihres Bruders, von den Zuschauern der AKV-Festsitzung 2011 euphorisch gefeiert. Dem schloss sich einmütig auch die Presse an. War es Ihre erste Rede, bei der Mutterwitz und feine Ironie für den Erfolg Voraussetzung waren? Bekannt ist ja, dass Sie, wie auch Ihr Bruder Karl-Theodor, von Kindesbeinen an zu profilierten Rednern geformt wurden und Ihren Vater Enoch zu Guttenberg bereits als Schüler bei offiziellen Reden vertreten mussten. Können Sie sich noch an Ihre erste Rede erinnern?

Antwort: Vielen Dank für die Blumen! Ja, ich kann mich schemenhaft an meinen ersten Redeversuch im zarten Alter von zwölf Jahren erinnern. Ich musste für meinen Vater bei einem überregionalen Wandervereinstreffen einspringen, dessen Schirmherrschaft er übernommen hatte. Der Haken war, dass ich es lediglich einen Tag vorher erfuhr. Er meinte nur: „Dir fällt sicher etwas ein." Um es kurz zu machen, mir fiel nichts ein. Und den Zuhörern blieb es wahrscheinlich in genauso schlechter Erinnerung wie mir. Heute, bei meinen meisten Reden, versuche ich der Öffentlichkeit und Politik die Notwendigkeit und die Erfolge der nachhaltigen Waldbewirtschaftung unserer zwei Millionen Waldbesitzer nahe zu bringen. Witz und Ironie sind dabei – wie Sie sich vorstellen können – kein großes Erfolgsrezept.

AKV Am Vormittag der Festsitzung nahmen Sie in der „Elisengalerie" ein erstes Bad in der Menge und wurden als Sympathieträger gefeiert. Wie fühlten Sie sich von den Aachenern empfangen und welchen Eindruck haben Sie vom Naturell der Öcher?

Antwort: Der Empfang war überwältigend! Ein Tag ist natürlich zu wenig, um sich ein ordentliches Urteil bilden zu können. Wenn das Naturell natürlich immer so ist, wie ich es erleben durfte, ziehe ich sofort nach Aachen!

AKV Was war für Sie das beeindruckendste Erlebnis an diesem Aachen-Tag?

Antwort: Die unglaubliche Freundlichkeit und Offenheit! Als Knappe – noch dazu unbekannt – ist man erst einmal ein Lückenbüßer und weiß natürlich, dass die Menschen eigentlich einen Anderen lieber gesehen hätten. Dieses Gefühl wurde mir allerdings zu keiner Zeit vermittelt und dafür bin ich allen Öchern außerordentlich dankbar.

AKV Was möchten Sie in Aachen noch unbedingt kennen lernen?

Antwort: Alles, was ich an diesem Tag zuwenig oder gar nicht gesehen habe. Dazu gehören natürlich ein Reitturnier, ein Fußballspiel und ein Besuch in einer Printenfabrik.

AKV Sie sind Forstwirt und seit 2010 Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände. Hatten Sie Gelegenheit, auch den „Öcher Bösch", sprich den Aachener Wald, im Dreiländereck zu erleben?

Antwort: Nein, noch nicht. Die guten Dinge muss man sich für zuletzt vorbehalten.

AKV Aus einem Interview geht hervor, dass Sie mit Blick auf den Klimawandel von einer notwendigen Veränderung der Wälder durch neue Baumarten sprechen und hierbei beispielsweise Douglasien bevorzugen. Welche Vorteile bieten sie?

Antwort: Ich bevorzuge keine Baumarten, da der individuelle Standort die Eignung bestimmt. Allerdings plädiere ich für die Risikostreuung. Der Klimawandel ist gerade für den Wald und seine Eigentümer eine Riesenbedrohung. Nachdem es keine zuverlässigen Prognosen oder Anpassungsstrategien für die nächsten einhundert Jahre – unser Produktionszeitraum – gibt, brauchen wir das gan-

ze Spektrum der geeigneten Baumarten. Dazu gehören auch die Douglasie, Küstentanne oder Roteiche, die eine höhere Klimatoleranz aufweisen, als andere Baumarten. Nur ein nachhaltig bewirtschafteter, klimaplastischer Wald kann auch in Zukunft die Anforderungen der Gesellschaft erfüllen. Ein Urwald kann es nicht. Das ökonomische Risiko und die ökologische Verantwortung liegen nach wie vor beim Eigentümer. Will man dies voneinander trennen, erleiden wir Schiffbruch.

AKV Sie bedauern, dass viele Erholungssuchende sich gegenüber der Natur respektlos verhalten. Welche Störungen durch den Menschen schaden den Wäldern und Wildtieren besonders? Was müsste mehr zur Aufklärung dagegen getan werden?

Antwort: Auch in unseren Wäldern gilt der kategorische Imperativ! Sowohl gegenüber dem Eigentümer, als auch der Natur. Unser Wald hat sehr viele Funktionen, die er erfüllen muss: Lebensraum, Wirtschaftsraum, Schutz vor Naturgefahren, Arbeitsplätze, Klima, Energie usw. Unser Wald kann fast alles, aber nicht für jeden und zu jeder Tages- und Nachtzeit. Wenn wir statt Selbstsucht mehr Vernunft und Respekt vor der Kreatur und fremdem Eigentum walten ließen, hätten wir weit weniger Probleme.



Öcher Welle treibt zwischen Pau und Wurm einen Prinzen Karneval an Land



Wir Öcher hatten's geahnt und gehofft: Ein Schiff wird kommen, und das bringt uns den einen, den man so liebt wie keinen, und der uns glücklich macht! So dann auch wirklich geschehen in der Stunde vor Mitternacht am 7. Januar 2012. Wild schäumten die Wellen auf und trieben aus der Ferne ein Narrenschiff ans Ufer des Eurogress. Zunächst war nur die Barke mit einer Crew zu erkennen: kraftvoll, unerschrocken und verschmitzt diese Mannschaft! Eine Schatztruhe brachten sie mit an Land. Gold und Edelsteine? Die 1.400 närrischen Untertanen im Europasaal wussten es nicht und konnten nur vermuten. Doch es war nur die Vorhut, dem ein seetüchtiges Narrenschiff folgte. Und am Bug dieses Schiffes stand er: Prinz Karneval Rainer I. Cohnen, der mit ausgebreiteten Armen seinem Öcher Narrenvolk entgegentrieb.





Hier erwarteten ihn die Honoratioren des Karnevals, die ihm aus bewusster Schatztruhe die prinzlichen Insignien verliehen: sein Prinzenberater Alwin Fiebus die Kette, AKV-Senatspräsident Rolf Lücker das Zepter, AAK-Präsident Wilm Lürken die Prinzenmütze, Dietmar Spotke, Senatspräsident der Prinzengarde, die Federn und OB Marcel Philipp die Urkunde der Stadt Aachen. Er gab auch das seemännische Kommando für das Eintauchen des Narrenschiffes mit seiner Crew zur Fahrt in den Öcher Fastelovvend: „Volle Fahrt voraus und stets eine Handbreit Wasser unter'm Kiel". Tollität aber sang vielversprechend zum ersten Mal sein Prinzenlied: „Ich bin dein Prinz heut Nacht"... Flitterregen fiel herab und die Öcher jubelten ihrem Narrenherrscher zu. Eine staatse Riege Horbacher Matrosengirls eskortierte das Ganze tänzerisch. Stolz aber blickten AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil und sein Elferrat der Regentschaft des Narrenherrschers entgegen. Na dann: **„Leinen los"** und **„Ahoi mit 18!"**





Eine Öcher Welle treibt zwischen Pau und Wurm einen Prinzen Karneval an Land




Seit 1688
LAMBERTZ

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus



„Graue Eminenzen“ werden die Senatoren des AKV voller Respekt im Stillen genannt. Die gestandenen Herren, von denen jeder für sich über eine meist jahrzehntelange, karnevalistische Vita in den Reihen des Vereins verfügt, fühlen sich mitverantwortlich, dass der Aachener Karnevalsverein seinen Verpflichtungen in der Pflege des Brauchtums sowie in der Anpassung des Fastelovvends an die Neuzeit gerecht werden kann. Das gilt seit der Gründung des Senats am 16. Dezember 1937. Anlass hierzu war damals die finanzielle Lage des AKV mit einem Defizit von 1.100 Mark.

Angeregt durch den damaligen AKV-Präsidenten Jacques Königstein hatten sich daraufhin 17 honorige AKVer zusammengeschlossen, um zu helfen. 14 von ihnen hatten bereits zwei Jahre zuvor dem Festausschuss zur Vorbereitung des 75-jährigen Vereinsjubiläums angehört. Ihr engagiertes Sponsoring führte dazu, dass 1935 nicht nur die um ein Jahr zurückgestellten Jubiläumsfeierlichkeiten würdig begangen werden konnten, sondern dass es dem AKV auch möglich war, mit zwölf Wagen am Rosenmontagszug teilzunehmen. Darunter war zum ersten Mal ein Wagen der „Grauen Mäuse“. Sie waren ehemalige Ehrenhüte, die diesen Namen durch ihre grauen Jäckchen erhielten, die sie trugen.

Das ganze Vereinsvermögen, insbesondere das Archiv und die Protokollbücher über die Jahre von 1859 bis 1923, fielen dann den Bombennächten des zweiten Weltkriegs zum Opfer. Es verstand sich von selbst, dass die Senatoren nach dem Ende des Krieges dem AKV wieder helfend und beratend zur Seite standen. Das zeigte sich zum Beispiel 1950, als Hans II. Achilles erster Nachkriegsprinz wurde und seitdem alljährlich das Zepter eines Prinzen Karneval ein Geschenk der Senatoren ist, das der Senatspräsident bei der Prinzenproklamation überreicht. Der Senat stiftete auch 2009 dem AKV anlässlich seines 150jährigen Jubiläums eine neue Standarte.

Derzeit gehören 20 Senatoren und ein Aspirant dem AKV-Senat an. Rolf Lücker ist seit Oktober 2010 der jetzt neunte Präsident des Senats. Er ist seit 1988 AKV-Mitglied, erhielt 1998 die AKV-Ehrenmütze und war 2003 / 2004 AKV-Vizepräsident. Zusammen mit Rudolf Görres (seit 1993 Schatzmeister) und Ricardo de Bernardi (seit 2005 Generalsekretär) bilden die drei Herren den amtierenden Vorstand, der die Strategie des Senats für die jeweilige Session festlegt.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

Weitere Senatoren sind heute:
Freddy Berndsen
Dieter Bischoff
Karl Brand
Bernd Carl
Jürgen Eidens
Manfred Hauswirth
Peter Jordan
Dr. Winand Kranz
Heiner Nobis
Peter Offermanns
Klaus Peters
Jürgen Schmitter
Karl-Heinz Schönberg
Johannes Schumacher
Karl Schumacher
Mathias Steinmetz
Karl-Rudolf Woytschaetzky

Der als „Urgestein“ hoch geschätzte Karl-Heinz Schönberg (83) gehört dem Senat seit 1980 an und war sechs Jahre auch Senatspräsident. Die Senatoren Freddy Berndsen, Dieter Bischoff, Karl Schumacher und Bernd Carl sind Ehrenmitglieder des AKV.

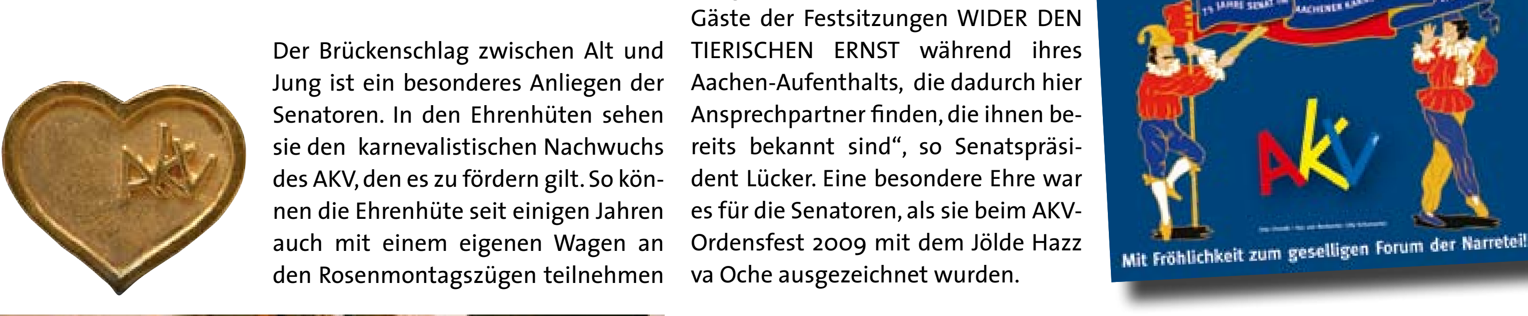
Wie aber wird man AKV-Senator? Bewerben kann man sich nicht. Senator kann nur werden, wer vom Senat dazu angesprochen wird und bereit ist, sich sowohl zeitlich, als auch finanziell für den eingeschlagenen Kurs einzubringen. Dazu heißt es in der AKV-Satzung: „Der Senat ist ein Zusammenschluss bewährter Mitglieder, die sich die besondere Unterstützung des AKV zur Aufgabe gemacht haben. Er schlägt dem Elferrat neue Senatoren zur Ernennung vor und wählt in seiner Vollversammlung den Senatspräsidenten, der der Bestätigung durch den Elferrat bedarf“.

Der Brückenschlag zwischen Alt und Jung ist ein besonderes Anliegen der Senatoren. In den Ehrenhüten sehen sie den karnevalistischen Nachwuchs des AKV, den es zu fördern gilt. So können die Ehrenhüte seit einigen Jahren auch mit einem eigenen Wagen an den Rosenmontagszügen teilnehmen und den Jecken am Straßenrand großzügig „Klömpchere“ zuwerfen. Dass die Nachwuchs-AKVer aus ihrem Piratenlook schlüpften und seit der Session 2008 als schmucke Pagen Mädchenherzen höher schlagen lassen, wäre ohne die Großzügigkeit der Senatoren nicht möglich gewesen. Andererseits fühlt sich der Senat auch zur Vorbildfunktion verpflichtet und ist jederzeit bereit, aufgrund eigener Ehrenhut-Erfahrungen beratend zur Seite zu stehen.

Die Kontaktpflege zu den befreundeten Karnevalsvereinen ist zur Entlastung der Elferräte eine weitere Aufgabe, die der Senat übernommen hat. Es sind: der Trierer Heuschreck, die Ettlinger Narrengilde, die Dülkener Narrenakademie, die Ehrenfödlebürger von St. Gallen und die 1. Große Stolberger Karnevalsgesellschaft. „Seit einigen Jahren betreuen wir auch die Gäste der Festsitzungen WIDER DEN TIERISCHEN ERNST während ihres Aachen-Aufenthalts, die dadurch hier Ansprechpartner finden, die ihnen bereits bekannt sind“, so Senatspräsident Lücker. Eine besondere Ehre war es für die Senatoren, als sie beim AKV-Ordensfest 2009 mit dem Jölde Hazz va Oche ausgezeichnet wurden.

Broschüre zum 75. Senatsjubiläum

Eine bebilderte Broschüre wird noch in der Session 2012 zum 75-jährigen Bestehen des AKV-Senats erscheinen. Autorin ist Senatorengattin Cilly Schumacher. Nach intensiven Recherchen beschreibt sie darin das Geschehen seit der Gründung des Senats am 16. Dezember 1937 bis heute. 17 Herren hatten sich auf Bitten Jacques Königsteins zum Senat zusammengeschlossen. Erster Senatspräsident wurde Otto Henrich. Heute ist Rolf Lücker der neunte Nachfolger im Amt. „Anhänglichkeit, Präsenz, Rat und Tat vor allem in finanzieller Art“ bescheinigt die Autorin den Senatoren, wie auch deren Devise: „Wir alle lieben Karneval“.

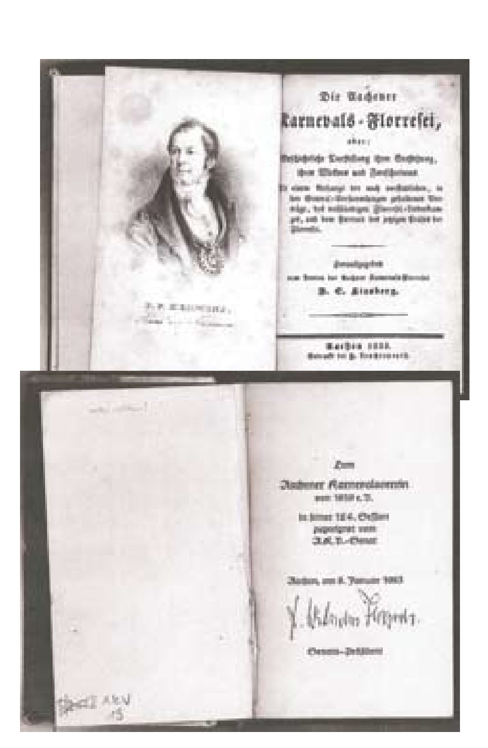








Doch da war auch bei den Senatoren viel Stolz auf ihren AKV mit im Spiel. Das zeigt die Zueignung einer Chronik aus dem Jahr 1835 über die Anfangsjahre der AKV-Mutter „Florresei“, wie nebenstehende Widmung von Senatspräsident Dr. Wilhelm Hogrebe vom 8. Januar 1983 belegt. Diese Chronik wurde nur sechs Jahre nach der Gründung der Florresei von deren Poeten und Zeitzeugen J.C. Stosberg geschrieben und dem Präses Franz Paul Hermens gewidmet. Sie trägt den Titel: „Die Aachener Karnevals-Florresei, oder: Geschichtliche Darstellung ihrer Entstehung, ihres Wirkens und Fortschreitens“. Welch' ein Schatz, der sich, gerade entdeckt, in der AKV-Sammlung Crous befindet!


Die Aachener
Karnevals-Florresei,

Der Senat des AKV wird 75 – die Herren Senatoren bitten zum Tanz

Zweiter Kostümball „Maskerade“ am Karnevalssamstag, 18. Februar 2012 im „Quellenhof“ Beginn: 19.11 Uhr

Es war ein glanzvoller Kostümball voller Stil und Noblesse, den 700 Gäste in der vergangenen Session am Karnevalssamstag im Hotel Pullman Aachen „Quellenhof“ erlebten. Der Senat des AKV hatte unter dem Motto: „Fiere, senge, danze, sprenge“ zu seinem ersten Kostümball „Maskerade“ eingeladen. Es waren die eleganten, meist luxuriösen Kostümierungen sowie die wertvollen, venezianischen Masken, die auffallend viele Damen trugen, die dem Ball ein besonderes Flair verliehen. Die gastgebenden Senatoren selbst präsentierten sich als Edelleute mit venezianischem Dreispitz aus der Zeit um 1800.

Am Karnevalssamstag, 18. Februar 2012, gibt es eine Neuauflage dieses durchaus gesellschaftlichen Ereignisses im Öcher Fastelovvend. „Diesmal haben wir einen ganz besonderen Grund, feiert der Senat des AKV doch sein 75-jähriges Bestehen“, informierte Senatspräsident Rolf Lücker. Entsprechend lautet diesmal das Motto:

„Wir gratulieren und applaudieren dem AKV-Senat!“

Und wieder ist es ein moderierter Ballabend, der zwischen Tanz- und Programmeinlagen wechselt. Mit dabei sind die erfolgreiche Gesangsgruppe Hätzblatt aus Köln sowie das Dance Team TN-BOOM, die den Jubilaren im Berlin-Saal einen Ständchenreigen bringen. Zwischen den Auftritten laden die Crombacher Muzikanten aus Kerkrade zum Tanzen ein. Ebenso wird im Saal Lissabon zum Sound von DJ Eisenheim geswingt und gerockt. Den krönenden Abschluss des Ballabends präsentieren dann um 23.30 Uhr die 4 Amigos. „Auch diesmal stehen den Ballgästen wieder alle Räume des Quellenhofs offen, und ist damit jedem die Möglichkeit zu einer Vielzahl von Begegnungen gegeben“, so Senator Peter Offermanns als „Maskerade“-Manager. Das Buffet wird in der Kaminhalle und im Lakmé ab 22 Uhr geöffnet.

Kartenvorbestellungen zum Preis von 34 Euro nimmt die AKV-Geschäftsstelle unter Telefon: 0241/470 31 10 oder per E-Mail: info@akv.de entgegen









Der Florresei-Palast – Markenzeichen der AKV-Ehrenhüte





SPORTPLATZ · HASSELHOLZER WEG
GOALLLLL...
18 06 2011
NÄRRISCHER KAP 2011
todo IT Service
WWW.EHRENHUT.DE

Ob Fußball, Florresei, Charity oder Tierischer Ernst – es gibt nichts, was die derzeit 13 AKV-Ehrenhüte nicht erfolgreich anpacken. Wichtig ist ihnen dabei, dass einmal Initiiertes keine Eintagsfliege bleibt. So veranstalteten sie auch im Juni 2011 ein Fußballturnier als nun bereits 5. Närrischen Kap, der als Veranstaltung außerhalb der Karnevalszeit feste Tradition werden soll. 16 Mannschaften aus der Euregio nahmen daran teil und lieferten sich spannende Spiele. Aus der AKV-Gilde waren die Teams der Ehrenhüte, Ex-Ehrenhüte und der Carnevale vertreten und auch der designierte Prinz Rainer I. Cohnen ließ sich dieses Spiel nicht entgehen. Am Ende siegte die Mannschaft der KG Sündenböcke aus Breinig, auf Platz zwei kam die KG Erste Stolberger Bürgerwehr und die Bronzemedaille holte sich „Projeck 11“ mit dem Richtericher Prinzen 2011 Jens I. Aretz. Den „Schluckspechtpokal“ aber teilten sich die Oecher Penn und das KK Oecher Storm. Zum Erfolg angefeuert wurden die Mannschaften von 300 wetterfesten Karnevalisten und Fußballfans.

Ein Teil des Gesamterlöses aus dem Verkauf von Speisen und Getränken wurde bereits in Höhe von 555 Euro an Jörg Krupp und sein Projekt „Aachen hilft.de“ übergeben. Mit diesem Geld wurde das Hilfsprojekt „Öcher Kenger go CHIO zwanzig11“ unterstützt, das 25 Kindern aus der Städteregion die Teilnahme am therapeutischen Reiten ermöglichte. Mit einem weiteren Betrag soll in der Session 2012 ein zweiter Empfänger überrascht werden. Derzeit laufen bereits die Planungen für den 6. Närrischen Kap 2012. „Wir planen diesmal eine Verlosung zu Gunsten eines guten Zwecks. Wer uns als Firma oder Privatperson dabei mit einer attraktiven Sachspende unterstützen möchte, erreicht uns über unsere Internet- oder Facebook-Präsenz“, bitten die Ehrenhüte.

Zur jungen Tradition mausern sich auch die nun häufig stattfindenden „Alt-Ehrenhuttreffen“. So hatte der aktuelle Ehrenhut im Juni 2011 zu einem Grillfest bei Neumann & Esser in Übach-Palenberg eingeladen. 40 Ex-Ehrenhüte mit ihren Damen nahmen an dieser geselligen Runde teil. „Aus den Gesprächen und Ameröllchen konnten wir eins mitnehmen: man soll nicht alles so todernst nehmen. Früher wurden die ‚Vereinsoberen‘ auch mal kräftig auf die Schippe genommen. Dazu müssen wir feststellen, dass wir heute viel zu lieb sind“, schlussfolgern Christian Schwartz und sein Team. Einen heißen Draht haben sie ebenso zum AKV-Senat, der sie in all ihren Aktivitäten unterstützt. Es gibt gemeinsame Grillfeste in der Eifel, Reisen nach Brüssel sowie finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der Karnevalsmützen und Pagenkostüme. „An dieser Stelle wollen wir herzlichst Danke sagen für die jahrelange Unterstützung und dass wir stets ein offenes Ohr fanden“, so die Ehrenhüte.



Der Florresei-Palast – Markenzeichen der AKV-Ehrenhüte

Werden die Ehrenhüte nach ihrer arbeitsreichsten, beliebtesten und aufregendsten Veranstaltung gefragt, gibt es einhellig nur eine Antwort: „Der Florresei-Palast, denn um unseren Gästen die Florresei als eine gelungene Ehrenhut-Party zu präsentieren, investieren wir 365 Tage im Jahr“. Hierfür werden Fantasie und Kreativität freien Lauf gelassen. Wurde der Florresei-Palast 2011 von vielen Gästen als die bisher beste Florresei bewertet, so soll der Erfolg 2012 noch gesteigert werden. Neben „gekauften“ Acts lassen es sich die „Florresei Allstars“ nicht nehmen, wieder mit Tanz und Gesang auf der Bühne aufzutreten. Beim Tanz ist wiederum TN Boom dabei und gesungen wird ein ganz neuer Song. Es wird einen Überraschungsgast geben, aber auch einen bewegenden Abschied: De Jonge vajjen Beverau haben an diesem Abend im Alten Kurhaus, elf Jahre nach ihrer singenden Hofstaatzeit bei Hanns I. Bittmann, ihren letzten Auftritt











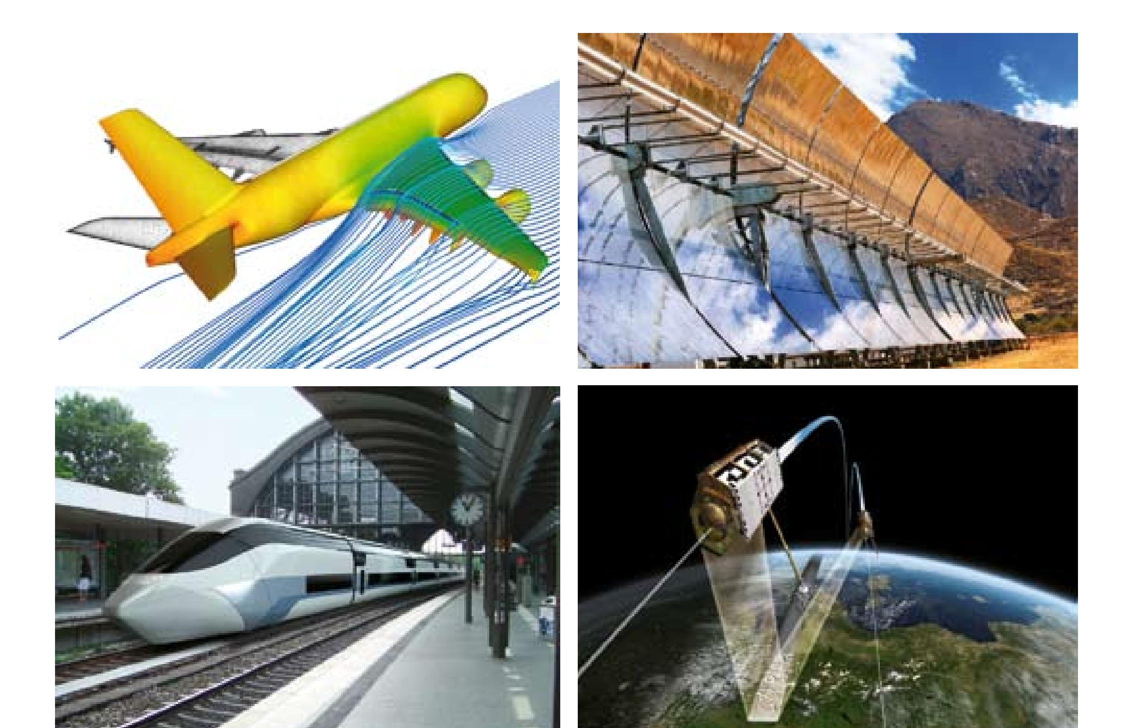
Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), mit Sitz seines Vorstandes in Köln, ist das Forschungszentrum der Bundesrepublik Deutschland für Luft- und Raumfahrt, Energie und Verkehr. Über die eigene Forschung hinaus ist das DLR als Raumfahrtagentur im Auftrag der Bundesregierung für die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten zuständig und vertritt dabei die deutschen Interessen in der europäischen Raumfahrtagentur ESA sowie im internationalen Rahmen.

Das Forschungsportfolio des DLR reicht von der Grundlagenforschung bis hin zur Entwicklung von innovativen Anwendungen und Produkten von morgen. Mit seinen umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten leistet das DLR auch ganz konkrete Beiträge im Wissenschafts- und Wirtschaftsbereich an Rhein und Ruhr. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen des DLR, die guten Beziehungen in der Region zu pflegen und die Netzwerke auszubauen. Die Stadt Aachen ist mit zahlreichen Kooperationen seit vielen Jahren ein ganz besonders engagierter und verlässlicher Partner des DLR: z.B. über die „RWTH" Aachen und sein An-Institut „Access", das Solarinstitut der Fachhochschule Aachen sowie über weitere Firmen und Einrichtungen.

Über die Forschung hinaus dient das Engagement des DLR in ausgewählten Bereichen von Kultur, Kunst und Sport einerseits der Kommunikation seiner Forschungs- und Entwicklungsleistungen, andererseits unterstreicht es sein Selbstverständnis als aktiver Partner im kulturellen Leben unserer modernen Hochtechnologiegesellschaft, z.B. seit Jahren schon mit Unterstützungsleistungen seiner Verkehrsforschung auf Großsportveranstaltungen wie dem CHIO.

Das Zusammenwirken von Forschung, Technik und Kultur, immer schon kreatives Element und starke Triebfeder technologischer Entwicklungen und gesellschaftlicher Identität, ist deshalb auch ein wichtiger Baustein für das Schaffen und Wirken im DLR: für eine Forschung im Dienste der sicheren Zukunft von Staat und Gesellschaft, für unser „Wissen von Morgen". (www.dlr.de)



Interview mit Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher



„Nirgends sonst wurde es mir vergönnt, an einer Blödelei auf höchstem Niveau teilnehmen zu können.“

AKV Zahlreiche Auszeichnungen haben Sie, Herr Genscher, in Ihrem Leben erhalten. Vor 3 x 11 Jahren wurde Ihnen dann vom Aachener Karnevalsverein der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST verliehen. Es war Ihre erste karnevalistische Ehrung, die danach nicht die einzige blieb. Waren Sie damals überrascht, und wie standen Sie als gebürtiger Sachse bis zu diesem Zeitpunkt zum karnevalistischen Treiben?

Antwort: 3 x 11 Jahre, im elften Monat eine schöne Frage. Natürlich war ich überrascht und auch hoch geehrt. Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist der Karnevalsorden schlechthin. Da schlägt das Herz höher. Jedes Herz, nicht nur ein rheinisches. Übrigens bin ich kein gebürtiger Sachse. Ich stamme aus Halle an der Saale, das nie zu Sachsen gehörte, sondern zu der alten preußischen Provinz Sachsen, die vom Königreich Sachsen zu unterscheiden bei uns genauso wichtig ist wie in Sachsen.

AKV Für Ihr rhetorisches Lebenswerk erhielten Sie 2010 den Deutschen Rednerpreis. In der Laudatio hierzu wurden Ihre charismatischen Reden ebenso gewürdigt, wie Ihr argumentatives und diplomatisches Geschick, mit dem Sie die deutsche und internationale Politik mitbestimmt haben. Wie sind Sie unter diesem Aspekt damals an die Ausarbeitung Ihrer Ritterrede im Narrenkäfig herangegangen?

Antwort: Mir ging es damals darum, in der karnevalistischen Rede etwas auszusagen über die Arbeit der Diplomaten. Aber die eigentliche Botschaft richtete sich an die Menschen in meiner Heimat, von denen wir damals durch die Mauer getrennt waren und sie hieß: Wir haben Euch nicht vergessen und wir werden Euch nicht vergessen.

AKV Sind Ihnen besondere Momente der damaligen Festsitzung des AKV in Erinnerung geblieben?

Antwort: Es ist eine tiefe Erinnerung und eine Erinnerung von großer Dankbarkeit. Der Laudator war Ephraim Kishon. Was muss ich mehr sagen.

AKV Was imponiert Ihnen an den Aachenern und Ihrer Stadt am meisten?

Antwort: Diese Stadt zeigt sich ihrer großen Geschichte würdig. Der Karlspreis, *die* europäische Auszeichnung, der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, Austragungsort *des* Weltereignisses im Reitsport. Was will man mehr? Und wenn die Printen noch dazukommen, höher geht's nimmer. Und die Aachener, sie sind es, die den Geist dieser Stadt bestimmen und mit ihrer Hochschule das geistige Aachen eindrucksvoll dokumentieren.

AKV Hat es Sie noch oft zu den Festsitzungen gezogen, und was schätzen Sie besonders an den Ritterrunden des Ordenskonvents?

Antwort: Die Ritterrunden möchte ich nicht missen. Nirgends sonst wurde es mir vergönnt, an einer Blödelei auf höchstem Niveau teilnehmen zu können.

AKV Sie leben mit Ihrer Familie in der Nähe von Bonn. Sind Sie inzwischen eine rheinische Frohnatur geworden oder bleiben Sie stärker vom sächsischen Humor geprägt?



Interview mit Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher



Antwort: Eine Frohnatur bin ich nicht, weder eine rheinische, noch eine sächsische, noch eine preußische. Aber ich bin ein Mensch voller Zuversicht, der Neidgefühle nicht kennt, aber dem der Begriff der Dankbarkeit etwas sagt.

AKV Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht Lachen und Humor im Leben? Inwieweit gilt das auch für Politiker?

Antwort: Nicht lachen zu können und keinen Humor zu haben ist eine besonders schmerzliche Form der Armut. Ich stamme ja aus der Heimat Luthers und ihm wird das Wort nachgesagt: „Aus einem verkniffenen A ... kommt kein fröhlicher Fu ...“

AKV Gibt es eine heitere Episode in Ihrem Leben als Politiker, die allgemeine Heiterkeit auslöste?

Antwort: Als mein mit Komplimenten nicht verschwenderisch umgehender sowjetischer Kollege Gromyko so etwas wie ein Kompliment machen wollte, sagte er nach einem Besuch in meinem Haus. „Ein schönes Haus, aber vielleicht etwas klein“. Ich antwortete ihm: „Aber Eigentum“.

AKV Ist Ihnen tatsächlich einmal die Akte jenes Edmund Friedemann Dräcker in die Hände gefallen oder ist Ihnen vor der Ordensverleihung überhaupt etwas über diesen ominösen Schattenmenschen zu Ohren gekommen?

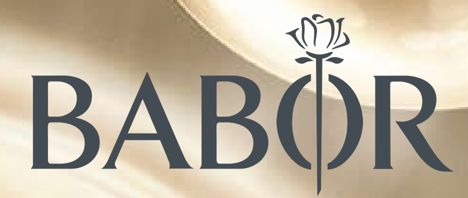
Antwort: Oh ja, Edmund Friedemann Dräcker lebt noch immer und schriftlich ist er mir auch begegnet.

AKV In einem Interview mit dem Chefredakteur der Aachener Zeitung, Bernd Mathieu, sagten Sie am 4. November 2005 unter anderem: „Viele haben noch nicht begriffen, dass wir mitten in einer grundlegenden Veränderung der Welt stecken.“ Ist dem aus heutiger Sicht – sechs Jahre später – etwas hinzuzufügen?

Antwort: Ja: Aufwachen Europa!

„Aus einem verkniffenen A ... kommt kein fröhlicher Fu ...“





SKINOVAGE PX

Performance Xtra
für jede Haut

Coming soon!



xtra wirksam, xtra verträglich, xtra premium

Optimal hautverträglich, herausragende Wirksamkeit in dermatologischen Test bestätigt, reine natürliche Pflanzenextrakte, Produktion nach pharmazeutischen Standards – natürlich Made in Germany.
BABOR BEAUTY INTELLIGENCE

www.babor.de

Nicht nur das närrische „Alaaf!“ verbindet die Karnevalshochburgen Aachen und Köln





„Jedem Jeck sing Pappnas“ lautet das Motto in der Session 2011/12 bei den Kölner Karnevalsjecke. Und damit überspielen sie geschickt Unterschiede im Brauchtum, in der Herkunft, im Alter und in der Mentalität. Hauptsache fröhlich und närrischem Treiben aufgeschlossen muss der Kölsche Jeck sein. In der diesjährigen Session regiert das vom Traditionskorps der Prinzengarde Köln 1906 gestellte Dreigestirn: Prinz Marcus II. (Marcus Gottschalk), Bauer Thorsten (Thorsten U. Schmidt) und Jungfrau Olivia (Dr. Oliver von Rosenberg). Während der Prinz traditionsgemäß von der Prinzengarde Köln eskortiert wird, haben Bauer und Jungfrau eine eigene, berittene Schutz- und Geleittruppe: die EhrenGarde der Stadt Köln 1902, die seitdem auch im Kölner Rosenmontagszug vor dem Prunkwagen von Bauer und Jungfrau reitet. Es war ein Husarenstreich, mit dem sie sich diesen Platz im Zug eroberte, obwohl der Festausschuss dem nicht zugestimmt hatte. So täuschte die EhrenGarde in jenem Jahr an einer günstigen Stelle eine Panne vor und gliederte sich „Rubbedidupp“ vor dem Prunkwagen ein. Das blieb nicht nur für immer ihr Platz, sondern „Rubbedidupp“ wurde zugleich auch zu ihrem Schlachtruf.

Na und, werden nun einige bekennende Öcher Fastelovvendsjecke sagen. Warum zum Rhein in die Ferne schweifen, sieh’ das Gute liegt so nah’ auch an Wurm und Pau! Alles aber hat zwei Seiten: Karneval baut Brücken und verbindet. Und so gibt es zahlreiche Berührungspunkte, ja sogar Blutsbande, die uns Öcher – hier insbesondere den AKV – speziell mit der EhrenGarde der Stadt Köln verbinden. So gab die EhrenGarde bereits drei Ordensrittern das Geleit nach Aachen zur AKV-Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST: 1981 dem Kölner Dompropst Heinz Werner Ketzer und 1996 dem Kölner Dompropst Bernard Henrichs, da die beiden Geistlichen kraft ihres kirchlichen Amtes auch die Regimentspfarrer der EhrenGarde waren. Die dritte Eskorte bildeten sie zur Ordensverleihung 2010 an Dr. Jürgen Rüttgers, der Obrist d.R. und seit Jahrzehnten Ehrensenator der Kölner EhrenGarde ist. Über ihren Empfang hier in Aachen heißt es in ihrem Sessionsheft 2011: „Zunächst gab es noch eine delikate Stärkung im noblen Eurogress, wo sich die feine Gesellschaft Aachens ein illustres Stelldichein gab, zumal der Aachener Karnevalsverein (AKV) mit Präsident Horst Wollgarten zur 60. Verleihung eingeladen hatte. ... Der designierte Ordensritter freute sich sichtlich mit seiner Gattin Angelika, als er die grün-gelben Kameraden in den Saal einziehen sah.“

Es ist Olaf Offers, dem erst kürzlich pensionierten General Manager des Pullman Hotels „Quellenhof“, zu verdanken, dass sich die Freundschaft zwischen AKV und der EhrenGarde Köln immer mehr intensivierte. Er selbst ist dort im Corps à la suite ein Major d.R. Und als Marcus I. Quadflieg in seiner Session als Prinz Karneval 2003 eine Sponsorenparty im Quellenhof veranstaltete, war es Olaf Offers, der initiierte, dass auch die Kölner EhrenGarde ihre Reverenz erwies. Auch das nicht von Ungefähr, war doch der Großonkel von Ex-Prinz Marcus I. Quadflieg, Fred Reulen, 1949 die Jungfrau Friedel im ersten Kölner Nachkriegs-Dreigestirn. Im Korps wurde er die „Jungfrau von Trizonesien“ genannt. Er war Besitzer des Kölner Tanzlokals „Fröhlicher Weinberg“ und des Restaurants „Haus am See“. Wie schon bei der ersten TOP-Lounge im Jahr 2009, anlässlich des 150-jährigen AKV-Jubiläums, begleitete die EhrenGarde ebenso die Kölner Dreigestirne 2010 und 2011 zu diesen Veranstaltungen des AKV im Quellenhof. Gegenseitige Besuche von Abordnungen und Ordensverleihungen gehören heute zum jährlichen Programm. Inzwischen trägt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil den Titel eines Leutnants d.R. und auch sein Vorgänger im Amt, Horst Wollgarten, ist Rittmeister d.R. dieses einzigen, reinen Reiterkorps unter allen Kölner Gesellschaften. „Bei uns geht im Rosenmontagszug keiner zu Fuß“, erklärt Obrist und Archivar Heinrich Fleu.

Als engagierter Botschafter Aachens wurde auch der Grandseigneur des Bühnentanzes, Ballettmeister Peter Schnitzler, wegen seiner Verdienste um die jahrzehntelange tänzerische Ausbildung der EhrenGarde zum Obristen d.R. im Corps à la suite ernannt. Er ist außerdem Träger des Ehrenkreuzes in Gold mit Brillanten der Ehrengarde. 1988 hatte Schnitzler auf Initiative des damaligen AKV-Geschäftsführers Helmut Strack das AKV-Ballett „Öcher Mäddcher – Öcher Jonge“ gegründet, choreographiert und mit Gattin Hilde trainiert, das dann jecke elf Jahre bestand und über die Bühnen wirbelte.





A6 Avant

Audi
Vorsprung durch Technik

Da haben die Anderen nichts zu lachen!

Der Audi A6 Avant mit Audi ultra Leichtbautechnologie – begeisternd, ausdrucksstark, souverän. Der neue Audi Q3 ist ein kompakter SUV, der bemerkenswerte Fahrleistungen mit hoher Effizienz vereint. Beide setzen Maßstäbe in ihrer Klasse. Herzlich willkommen zur Probefahrt.

Q3

www.neck-heyn.de



Madrider Ring 19 · **52078 Aachen**
Tel.: (0241) 920320-0



Max-Planck-Str. 17–21 · **52477 Alsdorf**
Tel.: (02404) 5508-0



An Fürthenrode 58–60 · **52511 Geilenkirchen**
Tel.: (02451) 98700



Felix-Wankel-Str. 2 · **52351 Düren**
Tel.: (02421) 59 10 100

SIRRIES
automobile

Krefelder Str. 2 · **41812 Erkelenz**
Tel.: (02431) 97773-0

+ + + www.jacobs-gruppe.de + + +

Vor 1 x 11 Jahren regierte Hanns I. Bittmann als Prinz Karneval in Aachen

Am 12. Januar 2001 bestieg Hanns I. Bittmann den Thron närrischer Macht. 47 Tage währte seine Session, in der er unter dem Motto: „De Jecke hant de Kaat“ regierte. Immerhin war er Mannschaftskapitän des Skat-Clubs „Herz-Dame Aachen“ und hatte es bis zum Vize-Europameister der Junioren gebracht. „Ein Prinz mitten aus dem Volk“ wollte der 39-jährige Redakteur der Aachener Zeitung von Anfang an sein. „Wer ist schon gern als Prinz allein, es muss ein ganzer Hofstaat sein. Ja, da kommt Freude auf, und alle sind gut drauf“, sang der ehemalige Domsingschüler und umgab sich mit einem 15-köpfigen, sangesfreudigen Hofstaat. „Komm mit zur Beverau“ wurde einer ihrer Sessionshits, in der sich zwischen Prinz und Hofstaat eine beispielhafte Männerfreundschaft entwickelte, die über den Tod hinaus Bestand behielt. Auf keinen Fall wollte Hanns I. Bittmann ein „ewiger Prinz“ sein. Erst nach einem Jahr der Bühnenabstinenz gab es für ihn und seinen Hofstaat ein Comeback, nun unter dem Namen „De Jonge vajjen Beverau“. Dabei hatte die Sängerschar nur eins im Sinn, uneigennützig für einen guten Zweck zu singen. Sämtliche Einnahmen aus Gagen und CD-Verkauf, insgesamt ca. 60.000 Euro, flossen damals der AZ-Aktion ‚Menschen helfen Menschen' zu.

Als Hanns Bittmann und seine Frau Nele im April 2006 bei einem tragischen Verkehrsunfall tödlich verunglückten, überdauerte die Freundschaft den Tod. Noch im gleichen Jahr gründete die Gruppe den Verein ‚Nele und Hanns Bittmann e.V. – Hilfsfonds für KINDER IN NOT in der Region Aachen‘. Es wäre nicht im Sinne ihres Freundes gewesen, aufzuhören. Er hatte gesungen, um bedürftigen Kindern etwas Gutes zukommen zu lassen. Denn für Kinder hatten er und seine Frau Nele stets ein Herz gehabt. So stand der einstimmige Entschluss seiner Freunde fest: Wir singen weiter. Mit einem bunten Gemisch rheinischer Schunkel- und Folklorelieder sind De Jonge vajjen Beverau seitdem unterwegs, behalten wie eh und je keinen Heller für sich und wurden mit ihrer Gute-Laune-Musik zu Garanten für Freude und Begeisterung. Nun, nach elf Jahren, wird die Sängerschar am Ende der Session 2011/2012 von der Bühne abtreten. Ca. 1.000 Auftritte liegen hinter ihnen, davon fast die Hälfte als Sozialauftritte, fünf CDs wurden herausgegeben und insgesamt konnten über 200.000 Euro dem Hilfsfonds zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtwache Oecher Börjerwehr ehrte die Sängerschar 2012 mit der Jupp-Schollen-Plakette. Den Verein ‚Nele und Hanns Bittmann e.V.‘ wird es weiterhin geben, tatkräftig unterstützt von De Jonge vajjen Beverau. Informationen dazu unter:
www.kinderinnotaachen.de





„De Jecke hant de Kaat“

Vor 4 x 11 Jahren schwang Dieter I. Bischoff das Narrenzepter





Exakt 3 x 11 Tage währte die Narrenherrschaft, die Dieter I. Bischoff am 27. Januar 1968 als Prinz Karneval antrat. Der 21-jährige Jurastudent war mit der stattlichen Größe von 1,94 Meter der bis dahin größte Prinz der Nachkriegszeit und allein schon dadurch ein „überragender“ Prinz. Sein Motto lautete: „Oche Alaaf – dr Jraav herop än herav“. Damit drückte er aus, was er während seiner närrischen Regentschaft anstrebte: den Straßenkarneval wieder populärer zu machen. Erst wenige Tage vor Weihnachten hatte ihn der AKV gefragt, ob er Karnevalsprinz werden wolle. Spontan sagte er zu und genoss seine Prinzenzeit in vollen Zügen.

„Oche Alaaf – dr Jraav herop än herav“

Durch sein Studium aufs Engste mit der Juristerei verbunden, besuchte Dieter I. als erster Karnevalsprinz auch den damaligen Landgerichtspräsidenten Dr. Josef Mainz im Gerichtsgebäude am Adalbertsteinweg. Juristisch erfahren, wusste er auch, wie man die strapazierte, prinzliche „Staatskasse“ kurzfristig noch vor den drei tollen Tagen etwas aufbessern konnte. So stellte er dem Leiter des Aachener Finanzamtes ein „närrisches Ultimatum“, ihm bis zum 22. Februar, 11.11 Uhr seinen beantragten Lohnsteuer-Jahresausgleich auszuzahlen. Pünktlich betrat er um 11.11 Uhr mit seinem Hofstaat das Büro des Finanzbeamten, der ihm nach Rücksprache mit dem NRW-Finanzminister auch tatsächlich den Bewilligungsbescheid aushändigte. Damit zog Tollität zur Kasse und kassierte 131,56 DM Rückzahlung. Sein Rosenmontagszug mit hunderttausenden Teilnehmern ist ihm als „eine Großdemo des Frohsinns“ in Erinnerung geblieben.

Bereits als Prinz zeichnete sich Dieter I. Bischoff als ein exzellenter Rhetoriker aus, der über ein sehr gutes Erinnerungsvermögen verfügte. Das kam ihm später nicht nur als Rechtsanwalt, sondern auch in seiner langjährigen Zeit als AKV-Elferrat und -Beirat zugute. Seine närrischen Protokolle über Elferratssitzungen und Mitgliederversammlungen mit „rein zufälligen Verfälschungen und Seitenhieben“ sprühten nur so voller Esprit und Satire und sorgten beim Verlesen für ausgelassene Heiterkeit. Der engagierte Mittelständler und heutige stellvertretende Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU war in den Jahren 2004 bis 2007 AKV-Präsident, wurde zum AKV-Ehrenmitglied ernannt und ist seit 2008 AKV-Senator.











AKV-Präsidium und Elferrat 2012



Elferräte und Elferratsbeiräte – die Gesichter des AKV





Dr. Werner Pfeil
Präsident



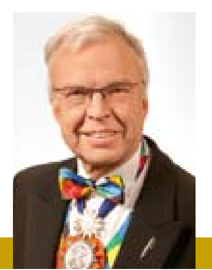
Dr. Norbert Königs
Vize-Präsident, Organisation der Festsitzung und der Rosenmontagswagen



Rolf IV. Gerrards
2. Vize-Präsident, Programmorganisation, Moderation



Torsten Peters
Schatzmeister, Finanzen und Ritterbetreuung, Pressearbeit



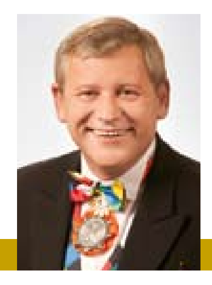
Willy Kick
Archiv, Ordenshüter, Kostüme



Roger Lothmann
Sponsorenakquise und -betreuung, Internet



Achim Floegel
Organsiation des Theaterballs am Veilchendienstag, Programmteam



Peter Dumonceau
Betreuung Carnevale, interne Organisation



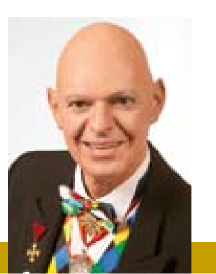
Dr. Andre Freese
Organsiation des Herbstballs



Wolfgang Hyrenbach
Organisation Prinzenproklamation



David Lulley
Öffentlichkeitsarbeit, Moderation



Dietmar Werner
Organisation der Geschäftsstelle



Josef Schumacher
Beirat, Organisation Oldtimerrallye


STAWAG
WINCOMMUNICATION

Märchenprinz Tobias I. bei der AKV-Kaffeevisite



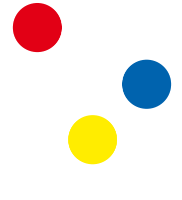


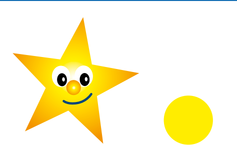
Freut sich auf eine tolle Session: Märchenprinz Tobias I. Pauels

Voller Ungeduld wartete das pummelige und kuschelige AKV-Maskottchen „Barki“ auf die närrische Zeit des Fastelovvends. Jetzt trifft er wieder seine besten Freunde, die Öcher Kenger. Besonders gespannt war „Barki“ auf die Proklamation von Märchenprinz Tobias I. Pauels, der am 15. Januar seinen Märchenthron bestiegen hat. Tobias ist zehn Jahre alt und bereits ein erfahrener Karnevalist. Drei Mal schon gehörte er dem Hofstaat von Märchenprinzen an, war zuerst das Schängchen und zweimal ein Till. Nun erfüllt sich der stille Herzenswunsch des zehnjährigen Schülers der Gesamtschule Brand, der gerne mit Holz bastelt, schwimmt und Rad fährt. Er schmökert gern in Halb-Comics und ist ein Fan von Peter Fox. „Am liebsten höre ich, wenn er ‚Haus am See‘ oder ‚Alles neu‘ singt“, schwärmt Tobias. Wer dem Märchenprinzen zum ersten Mal begegnet, erkennt sofort, dass er ein fröhlicher, freundlicher und ausgeglichener Junge ist, bei dem schlecht e Laune keine Chance hat. So schlossen ihn die Aachener auch sofort ins Herz, als er am Elften im Elften beim Sessionsauftakt am Kugelbrunnen selbstsicher und voller Enthusiasmus sein Motto für die jecke Session vorstellte. Tobias I. ist der 60. Märchenprinz und regiert unter dem Motto: „Als Märchenprinz im Karneval – ne Öcher Steär im jecken All“. Völlig klar, dass er dann nach dem Kinderkostümzug am Karnevalssonntag, 19. Februar 2012, mit seinem Shuttle direkt im Alten Kurhaus bei der AKV-Kaffeevisite wieder auf der Erde landen wird.










Das Team um Horst Neundorf mit AKV-Vizepräsident Rolf Gerrards, OB Marcel Philipp, Börjerwehr-Kommandant Willi Schillings und AKV-Elferrat David Lulley als Moderator, ist den Kindern in seinen Lausbubenkostümen bereits bestens bekannt. Neuankömmlingen aber werden auch sie durch ihre fröhliche Art auf der Bühne bald vertraut sein. Ständig ist das Team der Kaffeevisite darum bemüht, dass neue junge Familien nachrücken und ihre Sprösslinge an den Besuch dieses Familienfestes heranführen. Um 14.30 Uhr wird das dreistündige Mit-Mach-Programm durch den Einmarsch der Stadtwache Oecher Börjerwehr mit dem Kaffeevisite-Team und „Barki“ eröffnet. Märchenprinz Tobias I. wird mit seinem Gefolge auf der großen Bühne auch mit seinem großen prinzlichen Bruder Rainer I. Cohnen und dessen Hofstaat zusammentreffen. Im weiteren Programm wirken mit: Die Kindergarde der KG Eulenspiegel und der Stadtwache Oecher Börjerwehr sowie der Circus Gioco und Dieter Brink.

STAWAG

Auch in diesem Jahr ist die STAWAG wieder Hauptsponsor. „Ohne dieses Engagement wäre es gar nicht möglich, diese beliebte Veranstaltung für die ganze Familie in einer so vielseitigen und attraktiven Form durchzuführen“, anerkennt Teamchef Horst Neundorf.

Kartenvorverkauf zum Preis von 3,50 Euro für Kinder und acht Euro für Erwachsene bei der AKV-Geschäftsstelle, Kurhausstr. 2c, Fleischerei Gerrards, Hartmannstr. 16 und Blumen Nicolaye, Vaalser Str. 334. Sonst nach dem Kinderkostümzug an der Tageskasse am Eingang zum Alten Kurhaus. Einlass ist ab 13.30 Uhr.



THE POWER OF PRESENCE.
DER NEUE RANGE ROVER EVOQUE.

Entdecken Sie den leichtesten, effizientesten Range Rover aller Zeiten: In Sachen Design, Technologie und Individualität setzt der neue Range Rover Evoque Maßstäbe. Als Coupé genauso wie als 5-Türer. Wählen Sie Ihr individuelles Wunschfahrzeug aus den Modellvarianten Pure, Dynamic oder Prestige sowie eine Vielzahl weiterer Ausstattungsoptionen. Der neue Range Rover Evoque erwartet Sie bei uns!

LEASINGANGEBOT
(Bsp. Range Rover Evoque Pure TD4):

Monatliche Rate 314,00 €*
Anzahlung 7.164,88 €

Leasinglaufzeit 36 Monate

Fahrleistung p.a. 20.000 km

Barpreis beim Händler 34.900,00 €**

Verbrauchs- und Emissionswerte: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: außerorts 6,9–4,5; innerorts 11,9–5,9; kombiniert 8,7–4,9; CO_2-Emission in g/km: 199–129. Alle Angaben wurden nach dem Messverfahren RL 80/1268/EWG ermittelt.

L. HAUSWIRTH EXCLUSIV-CAR GMBH
Europaplatz 17-19 • 52068 Aachen
Tel.: 0241 166040 • Fax 0241 1660441
E-Mail: info@hauswirth.de • www.hauswirth.de

RANGE ROVER EVOQUE



* Zuzüglich monatlich 5,89 € (inkl. Versicherungssteuer) für die GAP-Versicherung und zzgl. einmaliger Überführungs- u. Zulassungskosten (1250,00
** Unverbindliche Preisempfehlung der Land Rover Deutschland GmbH zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten (1250,00€).
Ein Angebot der Land Rover Bank.

Jugend der KG Närrische Flammengilde erhält den Zentis-Preis 2012

Putzmunter und dennoch voll konzentriert bemühten sich 30 aufgeweckte Kinder den choreographischen Anweisungen ihrer Trainer zu folgen. Auf vollen Touren liefen gerade im großen Saal der Lützow-Kaserne die Vorbereitungen für ihren ersten spektakulären Auftritt bei einer Festsitzung zur Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Dieser 28. Januar 2012 ist für die Jugendabteilung der Karnevalsgesellschaft Närrische Flammengilde von historischer Bedeutung. Sie erhalten in diesem Rahmen den mit 3333,33 Euro dotierten Preis, der zum 21. Mal verliehen wird. Er war 1992 von den beiden Geschäftsführern Helmut Strack (AKV) und Heinz-Gregor Johnen (Konfitürenhersteller ZENTIS) ins Leben gerufen worden, um Kinder für besondere karnevalistische Leistungen auszuzeichnen..



„Wir sind super stolz und wollen uns dieses Preises für würdig erweisen“, erklärt Matthias Hanke, 1. Vorsitzender der Närrischen Flammengilde, gehe doch damit ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Er selbst ist einer der vier Trainer, war über 14 Jahre hinweg auch Leiter der Jugendabteilung und gehörte 1995 mit zu den Gründern einer Minigarde im Verein. So wie er, gehen auch Thomas Bartau, Sarah Nellessen und Christine Keller als Trainer aus den eigenen Reihen hervor. „Mit sieben Kindern haben wir vor 17 Jahren den Versuch unternommen, durch Nachwuchsförderung unserer Karnevalsgesellschaft eine Zukunft zu garantieren“, erzählt Matthias Hanke. Heute gibt es eine Minigarde, eine Kindertanzgruppe sowie eine Jugendshowtanzgruppe und eine Jugendgarde. Zusammen mit Einzelmarie, Jugendmarie und einem Tanzpaar sind es insgesamt 34 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwei und 16 Jahren, die die Gesellschaft tänzerisch repräsentieren. „Chef“ von allen ist Kinderpräsident Nico Funk (9). Hinzu kommt eine „Senioren“garde mit 15 Tänzerinnen, der noch heute Janine, Nicole und Sarah als Tänzerinnen der ersten Minigarde angehören.

„Es sind die langjährigen Aktivitäten der Närrischen Flammengilde in der Jugendarbeit, die uns zu ihrer Auszeichnung mit dem Zentis-Preis überzeugt haben“, erklärte AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil bei der Bekanntgabe des neuen Preisträgers. Zudem sei die Jugendabteilung mit Kindern unterschiedlichster ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft ein Musterbeispiel für die Integrationskraft des Karnevals.

„Dass unsere Jugendarbeit mit einem solchen Preis belohnt wird, ist einfach toll“, begeistert sich die neue Präsidentin Anita Bügler und dankt allen Betreuern, Trainern, Eltern, den Kindern selbst sowie den alten Vorständen, die die Jugendabteilung mit aufgebaut haben. Der gemeinsame Einsatz für die Kinder und Jugendlichen mache unheimlichen Spaß und lasse „dicke Freundschaften“ entstehen, schwärmt sie, die selbst in der Erwachsenen-Showtanzgruppe „Flämmchen-Madämmchen“ tanzt. Gemeinsam gehe die Jugendabteilung Eis essen oder ins Kino, die Vatertagswanderungen werden zusammen mit den Familien unternommen und neben den Sommerfesten gab es auch bereits ein erstes Kinderstraßenfest mit einem Showtraining, um Zuschauer zum Mittanzen zu animieren. Natürlich freut sich die 1972 gegründete Karnevalsgesellschaft auch gerade in ihrem 40. Jubiläumsjahr den Zentis-Preis zu erhalten. Und wenn die Trainingsstunden in der Lützow-Kaserne stattfinden, so ist das durchaus kein Zufall, waren es doch Kesselwärter der Heizungsanlage in der dortigen Standortverwaltung der Bundeswehr Aachen, die 1972 berufsbezogen zunächst eine Karnevalsgesellschaft „Närrisches Krematorium“ gründeten, sie wenig später aber in „Närrische Flammengilde“ umbenannten.

„Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren …“

Närrischer Vollwaschgang – der Stand der Dinge beim Carnevals College



Um wie viel ärmer wäre das Leben, gäbe es nicht die fünfte Jahreszeit. Mitreißende Melodien, humorvolle Reden, attraktive Showtänze und ein rundum geselliges Miteinander verbreiten Lebensfreude, vertreiben Einsamkeit. Dieses lebensbejahende Brauchtum gilt es zu hegen und zu pflegen, neue Talente zu entdecken und zu fördern. „Dem fühlen wir uns als AKV verpflichtet und haben zunächst mit anderen großen Vereinen, Komitees und Ausschüssen in der Region Kontakte aufgenommen, um Workshops zur Jugendförderung einzurichten, die neue Büttenredner und Musiker ausbilden", erklärt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil. Im Dezember 2010 bildeten dann AKV, AAK, Prinzengarde, Stadtgarde Oecher Penn, Stadtwache Oecher Börjerwehr und Rathausgarde Öcher Duemjroefe zusammen mit Jonathan Briefs und Agma Formanns (beide Köln) sowie der REGIO Aachen eV. die Arbeitsgemeinschaft ARGE, die das Konzept für ein regionales „Carnevals College" erarbeitete. Im Januar 2011 trat auch die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens als Mitgesellschafterin bei.

Im März fand ein erstes Casting im Saalbau Kappertz mit acht Interessenten statt. Bei vier Bewerbern reichte das Können nicht aus. Wurde es konkret, stießen sie auf Grenzen. „Wir aber waren von Anfang an ehrlich", so Christian Mourad, Leiter des ehrenamtlichen Teams beim Carnevals College, dem Wolfgang Offermann, Ägid Lennartz, Marga Render, Meinolf Bauschulte sowie Agma Formanns angehören. Und wie ist heute der Stand der Dinge, fragten wir Mourad. Zwei Workshops seien seitdem durchgeführt worden und drei neue Kandidaten hinzugekommen. Sie werden in Körpersprache, Mimik, Gestik, Pointenwiedergabe und Bühnenchoreographie beraten, erhalten Hausaufgaben und beim Workshop einen närrischen Vollwaschgang mit Manöverkritik. „Noch arbeitet das Carnevals College im Verborgenen. Wir wissen, es ist ein langsamer Prozess", sagt Mourad. Durchaus talentiert seien ein 16-jähriger Sänger aus Kelmis (B) und ein zaubernder Büttenredner vom Niederrhein. „Schmitz-Backes" nennt er sich und lieferte im November 2011 eine Kostprobe beim Herrenabend des AKV. „Beim Carnevals College kann man sich sehr gut mit Künstlerkollegen austauschen, die sich in Regie und im Karneval auskennen. Dadurch kann man an sich arbeiten", so sein Fazit.

Tanzmariechen – Aushängeschild des Öcher Fastelovvends

Tanzpaar der KG Eulenspiegel erhält den ersten Ehrenpreis der Fa. Lambertz Printen!

Ihre Freude am Tanz und an der Musik strahlten wie stets 26 Tanzmariechen und sechs Tanzpaare beim diesjährigen Ball der Mariechen im Eurogress aus. Viereinhalb Stunden lang begeisterten sie 1.700 Zuschauer mit Grazie, beeindruckendem Können und charmantem Lächeln. Letztlich standen die Titelverteidiger erneut auf dem obersten Treppchen. Bei den Einzelmariechen war es Samira Herrmanns von der KG Öcher Duemjroefe. Von 250 möglichen Punkten hatte sie 244 ertanzt. Strahlend nahm sie zum zweiten Mal den Siegerpokal im XXL-Format entgegen.

Zu einem unvergesslichen Ball der Mariechen aber wurde dieser Abend für das Siegertanzpaar Janine Römkens und Sandro Gallazini von der KG Eulenspiegel, die 239 Punkte für Platz 1 erzielt hatten. Es war das dritte Mal in Folge, dass sie Erstplatzierte wurden und dürfen nun den von der Aachener Prinzengarde gestifteten Wanderpreis, einen gravierten Silberteller, behalten. Doch nicht nur das. Bei der diesjährigen Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST erhalten sie auch den erstmals von der Fa. Lambertz Printen gestifteten Ehrenpreis. Janine (20) tanzt jetzt närrische elf Jahre bei der KG Eulenspiegel, davon drei Jahre zusammen mit Sandro (22), der ebenfalls insgesamt elf Jahre tanzt und vorher beim TSC Kelmis „Scorpians“ war. Trainiert wird das Paar von Elmar Bosold und ist amtierender Deutscher Meister des RRK. Bei der Festsitzung geben sie nun ihr Debut.

Tanzmariechen sind und bleiben das Aushängeschild des Öcher Fastelovvends. Das gilt schon für die Bambinis, wenn sie grazil und possierlich über die Bühnen wirbeln. So gesehen erst wieder 2011 beim bereits 31. Ball der Kinder- und Jugendmariechen, wie seit 1982 ausgerichtet von der KG Löstige Elsässer. An zwei Tagen wurden insgesamt 74 Tanzdarbietungen der Kinder- und Jugendmariechen sowie -paare im Alter bis zu 15 Jahren, aber auch Erwachsenen-Garden präsentiert, die das Brauchtum Fastelovvend in seiner schönsten Form widerspiegeln. Was für die Jüngsten gilt, gilt erst Recht für die Tanzmariechen ab 16 Jahren. Für sie bedeutet der Ball der Mariechen im Eurogress das, was für die jungen Wienerinnen der Opernball ist, dem sie mit klopfendem Herzen entgegenfiebern. Hier aber werden sie nicht wie in Wien in die Gesellschaft eingeführt, sondern sind vielmehr Botschafterinnen ihrer Karnevalsgesellschaften. So betont AAK-Präsident Wilm Lürken als fürsorglicher Mariechenvater alljährlich bei der Eröffnung, dass es nicht um einen Wettbewerb, ein Turnier oder eine Meisterschaft gehe. „Unsere Mariechen sollen mit ihren Tänzen anderen Spaß und Freude bringen und sollen auch selbst Spaß dabei haben“, lautet sein Credo.

Nicole Hess war es 2003 als erster Frau gelungen, in die Männerdomäne des AAK-Vorstands gewählt zu werden. Ein Jahr später übernahm sie die Organisationsleitung des Balles der Mariechen. „Es war meine erste Amtshandlung, dass es nun auch für Zweit- und Drittplatzierte einen Ehrenteller gibt, den sie behalten dürfen“, erzählt sie. Bis dahin hatte es nur für die Siegermarie und das Siegerpaar einen Wanderteller gegeben. Und der hatte eine lange Geschichte! Nach einer Idee von Jacques Königstein richteten der Ausschuss Aachener Karneval und die Aachener Narrenzunft am 3. Februar 1955 im Neuen Kurhaus den ersten Tanzwettbewerb von sieben Solomariechen und vier Tanzpaaren aus. Siegerpaar wurden – im Stechen mit einem Punkt Vorsprung vor dem Paar der Narrengilde – Marianne Jerusalem und Karl-Josef Leisten von der Aachener Prinzengarde. Als Solomarie stand die 20-jährige Renate Sommer (später verheiratete Meyers) von der KG De Bahkäuvjere auf dem obersten Treppchen. Mit ihrem Tanz zur Melodie „Wien bleibt Wien“ hatte sie sich überlegen an die Spitze setzen können. 2005 nahm Renate Meyers als Ehrengast am 50. Ball der Mariechen teil und wurde von Wilm Lürken mit einem aktuellen Siegerteller geehrt.





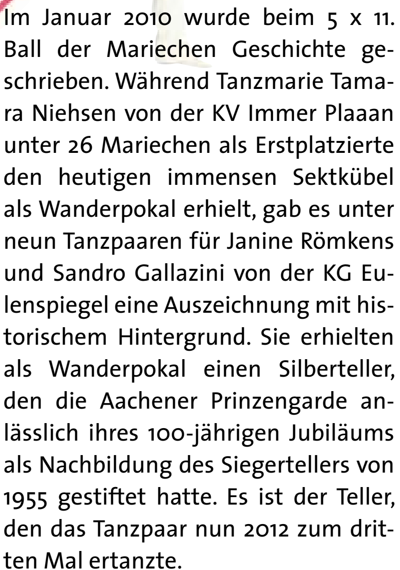



Tanzmarie Renate Sommer, 1955

Tanzmariechen – Aushängeschild des Öcher Fastelovvends







Im Januar 2010 wurde beim 5 x 11. Ball der Mariechen Geschichte geschrieben. Während Tanzmarie Tamara Niehsen von der KV Immer Plaaan unter 26 Mariechen als Erstplatzierte den heutigen immensen Sektkübel als Wanderpokal erhielt, gab es unter neun Tanzpaaren für Janine Römkens und Sandro Gallazini von der KG Eulenspiegel eine Auszeichnung mit historischem Hintergrund. Sie erhielten als Wanderpokal einen Silberteller, den die Aachener Prinzengarde anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums als Nachbildung des Siegertellers von 1955 gestiftet hatte. Es ist der Teller, den das Tanzpaar nun 2012 zum dritten Mal ertanzte.

Wie allgemein üblich, war bis 1936 die Tanzmarie der Prinzengarde mit Karl-Heinz Schmidt noch ein „Er“. Initiiert von AKV-Präsident Jacques Königstein und Prinzengarde-Kommandant Ferdi Franchi vollzog sich jedoch zwei Jahre später eine „karnevalistische Revolution“. Die Garde kürte die 18-jährige Karin Kurth (später verheiratete Symonds) zum ersten weiblichen Tanzmariechen in Aachen. Karl-Heinz Schmidt wurde nun ihr Tanzoffizier. Sie sei in ihren beiden Sessionen 1938 und 1939 weniger ein Tanzmariechen, als mehr ein Prinzenmariechen gewesen, erzählte Karin Symonds 60 Jahre später. Sie habe zwar schmissig und temperamentvoll den Marsch „Wien bleibt Wien“ getanzt und dabei Reitstiefel mit flachen Absätzen und Sporen getragen, jedoch sei das mit den heutigen, tänzerisch-akrobatischen Leistungen der Tanzmariechen nicht zu vergleichen. Jacques Königstein widmete ihr damals nicht nur sein Lied: „Oh, sag’ mir das noch einmal“, sondern schuf auch für sie einen Sonderorden mit dem Aachener Stadtwappen und der Gravur: „Dem nettesten Oecher Mariechen – 1939“. Diesen Orden übereignete die Seniorin, die heute in England lebt, 1999 der Aachener Prinzengarde bei ihrer „Öcher Fastelovvendsschau“.









„Oh, sag’ mir das noch einmal …“

Das erste weibliche Tanzmariechen in Aachen: Karin Kurth 1938

Die 4 Amigos –
amüsante Herzensbrecher im Fastelovvend

Vier Männerstimmen, die ganze Säle zum Kochen bringen, die die Schönen auf die Stühle steigen und Zugaberufe zum Orkan werden lassen – das sind die 4 Amigos. Vier smarte Gentlemen, die in 17 Jahren Bühnenpräsenz zum Inbegriff gestandener und hoch talentierter Interpreten wurden. Mit ihren Leddchere uus Oche treffen sie ihr Publikum nicht nur zur fünften Jahreszeit mitten ins Öcher Hazz. Ihre gesanglichen Talente beschrieb die Aachener Presse einmal so: „Wohl temperierte Stimmen, ein feines Vibrato, daheim zwischen piano und fortissimo, zuhause zwischen Wurm und Pau“. Genauer gesagt, im Aachener Ostviertel, denn dort haben sie ihre Wurzeln in der legendären Tropigarde von St. Josef.

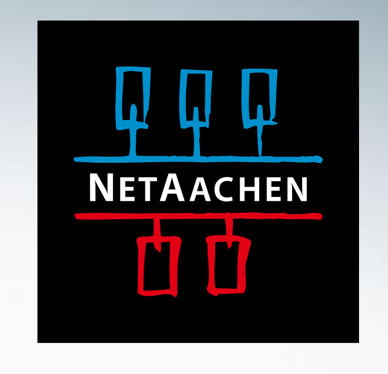


Doch es sind nicht die Stimmen allein, die Uwe Brandt (45), René Brandt (43), Stefan Beuel (46) und Dietmar Ritterbecks (43) als Gesangsquartett auf den Bühnen so einmalig machen. Es sind Comedy, Esprit, Schauspielerei, Gags und das Öcher Platt, die den Auftritten der vier – davon drei Thouet-Preisträger – das rasante Etwas verleihen. Und das bei fliegendem Kostümwechsel auf offener Bühne! Welcher Öcher kann da noch cool bleiben, wenn die Melodien beliebter Oldies und aktueller Hits mit Texten in os Modderesproech aus der Feder von René und Uwe Brandt den Alltag und die Gefühle der Aachener so treffend widerspiegeln. In jedem ihrer Lieder schwingt die große Liebe zu ihrer Heimatstadt und zur Aachener Wesensart mit. So sind sie es, die die beliebten Alt-Öcher Leddchere so überzeugend und mit viel Gefühl interpretieren können. „Den Virus Carnevalis haben wir von unserem Vater geerbt. Als wir noch Kinder waren, nahm er mit uns, als Clowns oder Schlümpfe verkleidet, an jedem Kinderzug teil und Weihnachten lief bei uns am Heiligen Abend immer die Schallplatte der Aachener Liedertafel: „Oche Alaaf – Öcher Lieder“, erzählt Uwe Brandt. Und so ähnlich sei es auch bei den anderen zu Hause gewesen.





„Den Virus Carnevalis haben wir von unserem Vater geerbt ...“



TELEFONIE, INTERNET, MOBILFUNK UND TV

DOE ES FÖR JEDDE JECK* JET DOBEIJ!

(*) Natürlich auch für unsere karnevalistisch weniger engagierten Kunden!

[NET]OCHE ALAAF!

INFO: 0800 2222-333 www.netaachen.de

Die 4 Amigos – amüsante Herzensbrecher im Fastelovvend

Es geht den 4 Amigos in ihren Songs nicht nur um Amüsement allein, sondern auch um ernstere Themen. So, wie sie in den Liedern das Brauchtum Karneval als ein wertvolles Gut des Miteinanders und der Geselligkeit hochhalten, griffen sie auch das alljährliche Problem alkoholisierter Jugendlicher am Fettdonnerstag bei der Marktaktion der Stadtgarde Oecher Penn auf. Uwe Brandts Song: „Och heärm, ühr hat et net jeliert, wie me Fastelovvend fiert än Freud sich maache deät" wurde 2009 nicht nur zu einem Hit der Session, sondern unterstützte auch die Maßnahmen der Stadt, die den Wiverfastelovvend op dr Maat wieder zu ungestörtem närrischen Treiben werden ließen.

Begonnen hatte alles 1994 als Uwe Brandt noch Tropigeneral war. Nach altem Brauch saßen die Tropis am Karnevalsdienstag bei einem letzten Bierchen zusammen und ließen die Ereignisse der Session mit ihren Ameröllchen noch einmal Revue passieren. Warum nicht mit Gesang, sagten sie sich. Ägid Lennartz griff in die Tasten und die drei Brandt-Brüder (damals noch mit Elmar) stimmten aus dem Stehgreif bekannte Melodien an, in denen sie eben jene Ameröllchen in bestem Öcher Platt verpackten. Als Gag gingen sie damit bei kleineren Festivitäten und bei den Sitzungen der Tropi Garde auf die Bühne und fanden anspornende Resonanz. Und sie wussten bereits, man muss immer dran bleiben und an sich arbeiten. Als Elmar später beruflich und Ägid als „Jupp" neben Josef und Jüppchen zeitlich bedingt ausschieden, stiegen Stefan Beuel und Dietmar Ritterbecks ein.

Die Vier proben regelmäßig und finden „totalen Spaß" daran, sich zu treffen. Stark verbindet sie, dass alle aus dem Ostviertel kommen, dort das Geschwister-Scholl-Gymnasium besuchten, zu St. Josef gehörten und zusammen Fußball gespielt haben. Jedes Jahr kommen vier bis fünf neue Lieder hinzu und auch drei CDs haben sie bisher herausgebracht: Die vier Amigos (2000), Herzblut (2006) und Heimspiel (2010). Der phänomenale Erfolg ihres „Nachwuchstalentes Paul Pooetz", alias René Brandt, aber haute die 4 Amigos schlichtweg vor Freude um. Fragt man sie, worauf sie sich in dieser Session am meisten freuen, dann bringt es Stefan Beuel unosono für alle auf einen Nenner: „Ich freue mich auf viele tolle Stunden mit meinen Amigos und darauf, anderen Menschen eine Freude zu machen".





„Ich freue mich auf viele tolle Stunden mit meinen Amigos und darauf, anderen Menschen eine Freude zu machen ..."



Beim AKV Ordensfest 2012 erhielten die 4 Amigos die Königsteinkette, die pro Session nur einmal verliehen wird.

Edel sind die einen, „knusprig“ die anderen: AKV-Orden der Session 2012

Edel sind sie, die Damenorden des AKV für diese Session. Edel nicht nur, weil sie ein formschön gestaltetes Edelweiß zeigen, das von einem mit „Brillanten“ bestückten, goldenen Doppelring umrahmt wird. Er trägt die Aufschrift: Ottfried Fischer – Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Die Jahreszahl 2012 ziert den Edelweißstiel. Dieser Orden ist ein Kompliment an die Damen, gilt ein Edelweiß doch von Alters her wegen seiner Rarität als ein noch größerer Liebesbeweis eines Verehrers, als eine rote Rose. Immerhin soll Liebeszauber von der alpinen Blume ausgehen, die vorrangig in Höhenlagen zwischen 2.000 bis 3.000 Metern anzufinden ist. Kühnen Wagemut hat also der Überbringer bewiesen, wenn er der Schönen damit seine Zuneigung beweisen will. Aber längst sind die Edelweiß unter Naturschutz gestellt, wurden sie doch früher nicht nur um der Liebe willen gepflückt, sondern auch noch als Heilkräuter genutzt. Immer seltener waren sie anzutreffen.

Warum aber gerade ein Edelweiß im Sessionsorden? Nun, es trägt Symbolkraft für die heimatlichen Berge des diesjährigen Ordensritters Ottfried Fischer und es passt zum Motto der 62. Ordensverleihung: „Pfundig, bayerisch, gut: Ein Ritter von Format“.

Dem entspricht auch ganz der Herrenorden. Er hat die Form einer messingfarbenen Brezel, in deren beiden oberen Rundbogen das Aachener Stadtwappen und das AKV-Logo hängen. Der untere Rundbogen ist mit bayerischem Blau-Weiß-Karo ausgelegt, das die Signatur von Ottfried Fischer trägt. Die Brezel selbst zeigt die Aufschrift: Ottfried Fischer 2012 – Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Eine Brezel aber hat durchaus auch eine karnevalistische Seite, ist sie doch just seit dem Jahr 1111 das Wappen der Bäcker. Und an einem 11. Februar 1839 schlug die Geburtsstunde der ersten Laugen-Brez'n im Königlichen Kaffeehaus zu München, in dem ein württembergischer Gesandter eingekehrt war. Der Brez'n-Bäcker aber hatte die Brezeln aus Versehen mit Natronlauge anstatt mit Zuckerwasser glasiert.

Sie dufteten jedoch nicht nur verlockend, sondern schmeckten auch dem Gesandten hervorragend. Bleibt noch hinzuzufügen, dass es um 610 Mönche waren, die als Erste die Teigrollen so in Schleifenform verlegten, wie die Mönche ihre Arme beim Gebet über der Brust kreuzten.

Ein Kompliment also an den 1. AKV-Vizepräsidenten Dr. Norbert Königs, dem diese geschichtsträchtigen Orden zu verdanken sind. Seit zwölf Jahren ist er im Verein für das Projekt „Karnevalsorden, Prinzenproklamation und Rosenmontagswagen“ zuständig. Es ist seinem Sinn fürs Schöne zu verdanken, dass es seit fünf Jahren die Kollektion dekorativer Damenorden gibt, die an Sammlerwert zunehmend gewinnt.



7 x 11 Jahre
Ausschuss Aachener Karneval



Wenn der Ausschuss Aachener Karneval (AAK) am 25. Januar 2012 mit einer Ausstellung in der Aachener Bank auf sein närrisches 7 x 11-jähriges Bestehen aufmerksam macht, so weiß der Kenner des Öcher Fastelovvends, dass auch dieses Jubiläum auf Jacques Königstein als Initiator zurückzuführen ist. In seiner Eigenschaft als damaliger AKV-Präsident hatte der unermüdliche und vor Ideen sprühende Karnevalist am 4. Dezember 1934 die damals 13 in Aachen bestehenden Karnevalsgesellschaften zu einer Gründungsversammlung eingeladen. Dort wurde der Zusammenschluss zum Ausschuss Aachener Karneval 1935 beschlossen. Königstein wurde zum Stellvertreter des AAK-Präsidenten, Bürgermeister Dr. Franz Wilhelm Lürken (Großvater des heutigen AAK-Präsidenten Wilm Lürken) berufen. Königstein hatte schon in den Zwanziger Jahren dem Faschingszug-Komitee angehört, das es bereits seit 1860 unter wesentlicher Führung des Aachener Karnevalsvereins gab. Nach der Devise: „Wer am Karneval verdienen will, soll auch dafür opfern", wurden die Kosten des Rosenmontagszuges 1935, mit dem auch das 75-jährige Jubiläum des AKV nachgeholt wurde, auf die Vereine, Gaststätten, Geschäfte und sonstige Nutznießer umverteilt.

Der zweite Weltkrieg ließ dann alles Karnevalstreiben erstarren. Doch die Aachener Karnevalisten wären keine Öcher Jecke gewesen, wenn es nicht schon vier Jahre nach Kriegsende wieder einen Neuanfang für den Öcher Fastelovvend gegeben hätte. Unter dem Motto: „Os krijje se net kapott" wurde mit 23 Karnevalsgesellschaften im Oktober 1949 der AAK neu gegründet. Neben dem Beigeordneten Dr. Alfred Wolf als Präsident wurde Jacques Königstein zum geschäftsführenden Vorsitzenden berufen. Als Jacques Königstein am 17. Dezember 1971 starb, trat Franz Baumann, der seit 1969 Leiter des AKiKa (Aachener Kinderkarneval) war, seine Nachfolge als AAK-Präsident an. Sein Vize wurde Penn-Kommandant Fritz Fischer. Gleichzeitig zog sich die Stadt Aachen als offizieller Vertreter aus dem AAK zurück und damit auch aus der finanziellen Verantwortlichkeit.

„Die Neugründung des AAK war die Renaissance des Karnevals, die den Überlebenswillen und die Sehnsucht nach Gemeinschaft ausdrückte", formulierte es vor elf Jahren zum 6 x 11-jährigen Jubiläum des Ausschusses AAK-Präsident Wilm Lürken, der dieses Amt 1998 nach Franz Baumann (von 1971 bis 1996) und AKV-Geschäftsführer Helmut Strack (von 1996 bis 1998) angetreten hatte. Aber erst auf einer außerordentlichen Hauptversammlung war am 17. Dezember 1952 eine Vereinssatzung des AAK angenommen worden, die am 6. März 1953 beim Amtsgericht Aachen in das Vereinsregister eingetragen wurde. Zweck des Vereins, hieß es damals zunächst, sei „die Förderung und Leitung des volkstümlichen Karnevals unter Verhütung von Auswüchsen sowie in der Vorbereitung und Durchführung des Rosenmontagszuges".

In zeitlicher Reihenfolge zeichnet heute der AAK, dem 52 Aachener Karnevalsgesellschaften angehören, jährlich verantwortlich für:

- den ökumenischen Gottesdienst in Öcher Platt zur aktiven Sessionseröffnung
- den Ball der Mariechen
- die Proklamation des Märchenprinzen
- das Kinderkostümfest
- den Kinderkostümzug
- den Rosenmontagszug
- die Abschlussmesse in Öcher Platt am Aschermittwoch.

Höhepunkt in den letzten elf Jahren war die Ausrichtung der 35. Präsidialtagung des Bundes Deutscher Karneval vom 28. bis 30. August 2008 in Aachen, anlässlich des 5 x 11-jährigen Jubiläums des BDK. Ein ausschlaggebendes Argument für die Wahl Aachens als Tagungsort war der Name Jacques Königsteins als Mitbegründer des BDK. 250 namhafte Vertreter aus Karneval, Fastnacht und Fasching nahmen teil und erlebten zum Abschluss auf dem Katschhof einen beeindruckenden, närrischen Zapfenstreich mit eintausend aktiven Teilnehmern. Im Verlauf der Präsidialtagung wurde der Kulturpreis der Deutschen Fastnacht 2008 an den Kölner Philosophen und Karnevalspublizisten Wolfgang Oelsner verliehen.

„Os krijje se net kapott"











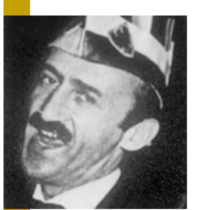
Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1950 JAMES A. DUGDALE
Er entließ als britischer Militärstaatsanwalt 1950 in Aachen einen Verurteilten während der Karnevalstage aus der Haft, weil er es dem Delinquenten nicht zumuten wollte, „die höchsten Feiertage im Rheinland“ hinter Gittern zu verbringen.



1952 JULES VON JOUANNE
Der damalige Regierungsrat ließ in der Eulenspiegel-Stadt Mölln den versammelten deutschen Finanzministern die festlich gedeckte Tafel wieder abräumen und Eintopf servieren. Denn: „Schleswig-Holstein ist arm.“



1953 HANS SACHS
Als Staatsanwalt identifizierte er sich in Nürnberg mit seinem berühmten poetischen Namensvetter, indem er eine ihm zugesandte Schmähschrift auf Bundeskanzler Konrad Adenauer mit Knittelversen im Stil des Schuster-Poeten an den Kläger zurücksandte.



1954 LEO M. GOODMAN
Der US-Chefrichter in der Bundesrepublik begründete ein Urteil gegen eine Deutsche und einen Italiener, die sich wegen einer Portion Ravioli mit einem Amerikaner geprügelt hatten, juristisch brillant und umwerfend kabarettistisch.



1955 DR. AUGUST DRESBACH
Dem Bundestagsabgeordneten gelang es, bei einer durchaus ernsthaften Debattenrede laut Protokoll 46mal „Heiterkeit“ oder sogar „stürmische Heiterkeit“ hervorzurufen.



1956 WILLEM BARON MICHIELS VAN KESSENICH
Der Bürgermeister von Maastricht entwaffnete durch ein humorvolles Telegramm an den Kriegsminister, der einen Fußballplatz beschlagnahmen wollte. Der General kapitulierte mit Humor vor dem Humor.



1957 MAX BECKER
Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages pflegte Gästen die provisorische Bundeshauptstadt so zu erklären: „Bonn ist die Oase, in der die Regierungskarawane [...] lagert auf ihrem Weg zum [...] Ziel Berlin.“



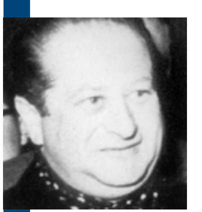
1958 DR. CARLO SCHMID
Der Bundestagsvizepräsident wurde als einer der geistreichsten und schlagfertigsten Redner ausgezeichnet.



1959 KONRAD ADENAUER
Der Bundeskanzler war ein Meister der Vereinfachung: Mit wenigen, aber treffenden kölschen Worten erklärte er die Probleme der Nation. Er war der Prototyp des rheinischen Humorikers und fröhlichen Spötters, der auch über sich selbst lachen konnte.



1960 RUDOLF EBERHARD
Als höchst unkonventioneller und unbürokratischer bayerischer Finanzminister trat er in München öffentlich als Raubritter auf und regte ein „Trostbüchlein“ für Steuerzahler an.



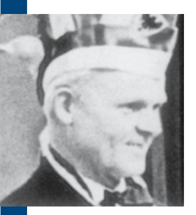
1961 DR. BRUNO KREISKY
Der österreichische Außenminister parierte den Wunsch der über München verärgerten Stadt Burgau nach Anschluß an Österreich mit brillant-witziger Diplomatie.



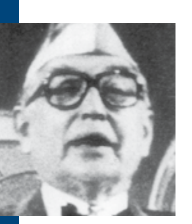
1962 ROCHUS SPIEKER
Der Dominikanerpater war als humorvoller, streitbarer Kanzelredner, Publizist und Drehbuchautor ein moderner Nachfahre des Abraham a Santa Clara.



1963 HENRY CHAUCHOY
Der Professor erwarb sich als Kulturbeauftragter der französischen Besatzungsmacht Meriten in der Mainzer Bütt. Seine Maxime: „Karneval ist für die Deutschen heilsam, weil sie den Behörden etwas am Zeug flicken und durch Lachen den Untertanengeist mindern können.“



1964 DR. EWALD BUCHER
Der Bundesjustizminister glossierte in den von ihm herausgegebenen „Blauen Briefen der Bundesregierung“ mit geistreicher Ironie die Bonner Politszene.



1965 PAUL MIKAT
Der nordrhein-westfälische Kultusminister, Geisteswissenschaftler und Professor für Staatsrecht begrüßte bei Festversammlungen illustre Gäste nicht namentlich, sondern spitzzüngig: „Meine lieben Titel...“.











Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



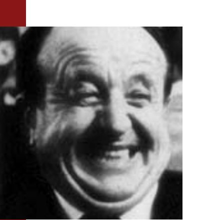
1966 PIETRO QUARONI
Der Präsident der Radio Televisione Italiana erhielt den Orden für sein Wirken als „lachender Diplomat" – ein Titel, den er sich in seiner Botschafterzeit erwarb.



1967 KARL-GÜNTHER VON HASE
Auf dem glatten Parkett der Bundespressekonferenzen meisterte der „Bundespressechef" selbst schwierigste Situationen durch Selbstironie, beredtes Nichtssagen und entwaffnende Schlagfertigkeit.



1968 PER HAEKKERUP
Der dänische Landwirtschaftsminister ließ sich wegen seiner Leibesfülle als erster Ritter mit Käse aufwiegen.



1969 HERMANN HÖCHERL
Der Bundeslandwirtschaftsminister war das Politoriginal seiner Zeit. Von seinem Dienstherrn Adenauer als „Schlitzohr" und „Bauernspitz" tituliert, war er leiblichen Genüssen durchaus zugetan.



1970 DENIS W. HEALEY
Zahlreiche Anekdoten zeugen von dem schier unerschöpflichen Vorrat an Bonmots des Schatzkanzlers Ihrer Majestät auf dem internationalen politischen Parkett.



1971 JOSEF ERTL und FRANZ XAVER UNERTL
Landwirtschaftsminister der eine, Abgeordneter der andere, waren sie ein urbayerisches Dioskurenpaar, das mit viel Mutterwitz Heiterkeit in die Bundestagsdebatten brachte.



1972 HELMUT SCHMIDT
Als Verteidigungsminister erlaubte er den Soldaten die damals modische Haarlänge. Sein „German Hair Force"-Erlass ging in die Geschichte der Bundeswehr ein.



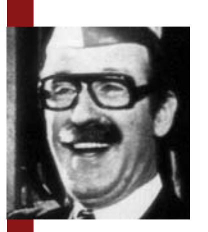
1973 LANCE POPE
Der britische Botschafter, der als Englishman so plattelte und jodelte, dass waschechte Bayern neidisch wurden, verband den sprichwörtlichen englischen Humor mit deutscher Fröhlichkeit.



1974 WALTER SCHEEL
Dem Außenminister, der sich selbst als „Scheel mit dem Eulenspiegelblick" bezeichnete, gelang es stets, auf dem schwierigen diplomatischen Parkett mit rheinisch-fröhlicher Offenheit der Freiheit eine Gasse zu schaffen.



1975 DR. WILLFRIED GREDLER
Der österreichische Botschafter komponierte diplomatische Sonaten und verlieh mit Wiener Esprit nicht nur dem Europarat rhetorischen Glanz.



1976 CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK
Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes bewies, dass man auch als Lobbyist handfeste Interessen mit Humor vertreten kann. Herzhaft sein Kern, die Schwarte rauh, nobel das Etikett.



1977 DR. RAYMOND BROGER
Der Landamtmann des Kantons Appenzell-Innerrhoden wehrte sich gegen irrige Vorlagen statt mit Hand und Fuß mit dem Kopf.





1978 EPHRAIM KISHON
Der israelische Schriftsteller machte besonders das Spannungsfeld Bürger – Behörde zum Thema seiner satirischen Betrachtungen.



1979 HANS-DIETRICH GENSCHER
Der verschmitzte Außenminister hätte den Orden gleich mehrfach verdient. Er erhielt ihn jedoch als Dienstherr des real nicht existierenden Ministerialdirigenten Edmund Draeker, dessen Kapriolen das Auswärtige Amt noch lange in Atem hielten.

1980 RICHARD STÜCKLEN
Der AKV nahm den Bundestagspräsidenten beim Wort, der in seiner Antrittsrede den Parlamentariern mehr Humor in politischen Debatten empfohlen hatte, getreu seiner Maxime: „Humor ist der Mutterboden der Demokratie."



1981 HEINZ WERNER KETZER
Der wegen seiner humorvollen Predigten weit über Köln hinaus bekannte Dompropst war ein klassisches Beispiel für die Vereinbarkeit kirchlicher Autorität mit rheinischem Frohsinn.







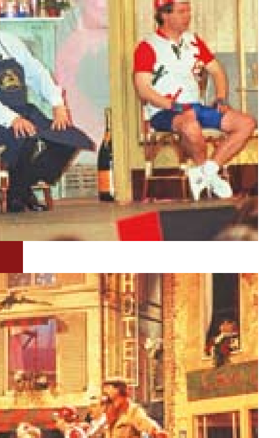
















1982 MANFRED ROMMEL
Der Stuttgarter Oberbürgermeister, Musterbeispiel eines Philosophen, verbindet die schwäbische Mentalität mit hintergründigem Humor.



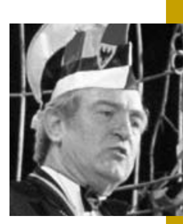
1983 DR. BERNHARD VOGEL
Als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz nahm er auch politische Gegner für sich ein. In der zum „Vogelhaus“ umbenannten Staatskanzlei veranstaltete er „närrische Vogelschauen“.



1984 FRIEDRICH NOWOTTNY
Der Mann vom „Bericht aus Bonn“ verstand es, als Moderator auf deutschen Bildschirmen zu der Erkenntnis beizutragen, dass auch „hohe Tiere nur Menschen sind“.



1985 DR. NORBERT BLÜM
Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung ist eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten des Kabinetts. Dem ständigen Balanceakt zwischen vielen Stühlen wird er mit Beharrlichkeit und Heiterkeit gerecht.



1986 JOHANNES RAU
„Bruder Johannes“ oder „der gute Mensch aus Wuppertal“ – so wird der NRW-Ministerpräsident gerne genannt. Er vereinte mit milder Ironie und leisem Humor die Rollen des Landesvaters und des Regierungschefs.



1987 PROF. AUGUST EVERDING
„Schlaugust“ verfügt über Witz, Ironie, Esprit und komödiantenhaften Schalk. Als Generalintendant der Bayerischen Staatstheater verband er Kunst und Kommerz, Managertum, Pädagogik und Glauben in sich.



1988 PROF. GERTRUD HÖHLER
Die Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft, erste Ordensritterin, propagierte Lachen als humane Strategie. Ihr Motto: „Wissen kann man nur vermitteln, wenn man unterhält.“



1989 FRANZ JOSEF STRAUSS
Der bayerische Ministerpräsident stand als politisches Original im sauren Wald der angepassten Polit-Fichten sturmerprobt als knorrige Eiche. Intellektuelle Schärfe paarte sich bei ihm mit rauflustiger Kumpelhaftigkeit.



1990 LOTHAR SPÄTH
Das schwäbische Cleverle, damals hauptberuflich Ministerpräsident von Baden-Württemberg, profilierte sich als pfiffiger Zugführer der schwäb’schen Eisenbahn, die unter ihm zu einem Transrapid mutierte.





1991/92 DR. DR. JACK LANG
Als französischer Kulturminister war er der Paradiesvogel im Pariser Kabinett. Der Juraprofessor und Theaterdirektor schaffte es, eine ganze Nation zu unterhalten, indem er die Welt als Bühne und Politik als eine besondere Form von Theater sah. (1991 fiel der närrische Staatsakt wegen des Golfkrieges aus.)





1993 DR. RUUD LUBBERS
Der niederländische Regierungschef erfand das perfekte Inkognito: Im Maastrichter Karneval mischte er sich mit seiner eigenen Maske unter das närrische Volk.



1994 RENATE SCHMIDT
„Mut zur Menschlichkeit“ charakterisiert die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Von Herzen zu lachen, ohne sich zum Narren zu machen, und weinen, ohne ein Clown zu sein: Die beiden Seiten der Renate Schmidt und des Ordens „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST.“



1995 DR. HEINER GEISSLER
Als „Hofnarr“ der Union hält der stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende seinen Parteifreunden den Spiegel vor: „Narren sind die wahren Humanisten. Sie lieben die Menschen, und nur deshalb dürfen sie ihnen auch wehtun.“



1996 BERNARD HENRICHS
Der Kölner Dompropst leistete Fürbitte für einen stadtbekannten Sünder aus dem Milieu zum Dank für dessen Hilfe bei der Wiederbeschaffung eines gestohlenen Domschatz-Kreuzes.



1997 DR. THEO WAIGEL
Der Bundesfinanzminister bewies als „Theo gegen den Rest der Welt“ in Zeiten von Steuerreform, Sparpaketen und Erfüllung der Maastrichter Konvergenzkriterien unerschütterlichen Humor und Schlagfertigkeit.

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter





1998 HEIDE SIMONIS
Die Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein eroberte als dritte Frau den Aachener Narrenkäfig: Als wortgewaltige rote Freibeuterin von der Ostsee trat die sturmerprobte Regierungschefin aus dem Norden an.



1999 JOHN C. KORNBLUM
Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika setzte im politischen Alltag erfolgreich auf eine ganz besondere Strategie: Humor. Als Cowboy im Narrenkäfig griff er daher nicht zum Colt, sondern hielt dem Gastland den Spiegel vor.



2000 DR. EDMUND STOIBER
Auch als Narr machte Edmund Stoiber, bayerischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender, Ernst: „Der Humor ist mir verreckt." So trat er im Aachener Narrenkäfig erfolgreich an.





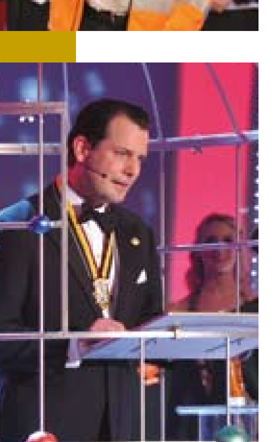
2001 DR. GUIDO WESTERWELLE
Fit for fun ist der Bundesvorsitzende der FDP zu jeder Gelegenheit. Als muskelbepackter Mister 18 Prozent hatte Guido Westerwelle im Aachener Narrenkäfig alle Fitnessfreaks und Frohnaturen auf seiner Seite.



2002 DR. THOMAS BORER
Dem klassischen Bild eines Diplomaten entspricht er wenig: bei Thomas Borer ist man vor keiner Überraschung sicher. „Botschafter Lustig" nennen ihn Schweizer Kritiker, die deutsche Presse kommentiert hingegen begeistert den Bogen vom Alphorn nach Hollywood.



2003 DR. WENDELIN WIEDEKING
Spitzbübisch beruhigte der forsche Porsche-Primus die Konkurrenz: „Ja, ich weiß, liebe Wettbewerber, auch Ihr baut schöne Automobile. Aber so wenig Nutzen wie ein Porsche kann so schnell keiner in die Waagschale werfen" (manager magazin).





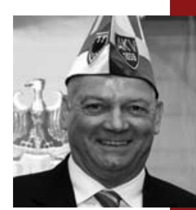
2004 DR. HENNING SCHERF
Allüren sind dem Nordlicht fremd. Er trinkt heißes Wasser statt Kaffee oder Bier, fährt Fahrrad statt Dienstlimousine; sein Hang zum Unkonventionellen ist sein Markenzeichen.



2005 PROF. DR. DR. KARL KARDINAL LEHMANN
Sein Vorname bedeutet im Althochdeutschen „freier Mann", und diesem Wortsinn ist er im Laufe seiner beeindruckenden Karriere oft gerecht geworden: „Ich möchte meinen Weg gehen, ob gelegen oder ungelegen."



2006 FRIEDRICH MERZ
Mit ihm bekommt das Wort ‚Vergnügungssteuer' eine neue Bedeutung. Sein Vorschlag, Steuererklärungen auf Bierdeckeln abzugeben, entspannt die verzerrten Züge des Steuerzahlers und gibt ihm ein menschliches Gesicht zurück.



2007 JOACHIM HUNOLD
Auch bei Fehlern geht der Pilot nicht gleich in die Luft. „Wenn man etwas falsch gemacht hat, es aber nicht mehr ändern kann, dann kann man darüber nur noch herzhaft lachen."





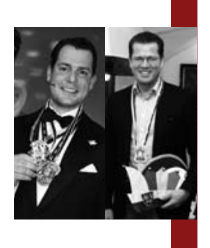
2008 I.D. FÜRSTIN GLORIA VON THURN UND TAXIS
Sie riss die Karnevalsgesellschaft mit ihrer launigen Rede über Gleichberechtigung von den Stühlen. „Welcome Powerfrau – Schneewittchen ade!" rief sie aus und entledigte sich gekonnt ihres Prinzessinnenlooks ...



2009 MARIO ADORF
Er kam, sah und siegte: Mario Adorf begeisterte als Narr, der seine Narrenfreiheit voll auskostete und den Großen dieser Welt den Spiegel vor's Gesicht hielt.



2010 DR. JÜRGEN RÜTTGERS
Im Narrenkäfig punktete Dr. Jürgen Rüttgers als „närrischer Landesvater" mit seiner Ritterrede voll spritziger Selbstironie. Karneval bezeichnete er als eine der „friedlichsten und freundlichsten Bürgerbewegungen".



2011 KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG
Als Überflieger mit Bodenhaftung sorgte er für Glanz im grauen Politikeralltag. Mit seiner Doktorarbeit geriet der Verteidigungsminister in die Defensive. Im Aachener Narrenkäfig vertrat ihn deshalb sein kleiner Bruder Philipp zu Guttenberg und landete als „das Plagiat" mit seiner Knappenrede einen Volltreffer.

Fiere met d'r 

Launige Gespräche beim AKV-Sommerfest am 4. September 2011

Wieder erlebten Mitglieder, Sponsoren, Ehrenamtler und befreundete Vereine des AKV ein Sommerfest mit ganz eigenem Flair. In der fast parkähnlichen Wiesenanlage der Schützenbruderschaft Soers bildeten sich bei kühlem Bierchen oder Lukullischem von Grill- oder Kuchentheke harmonische Gesprächsrunden. Mit dezentem Sound unterhielt die Gruppe Feliz. „Wie in den vorangegangenen Jahren wollen wir als große AKV-Familie die freundschaftlichen Kontakte auch außerhalb der närrischen Zeit pflegen", wandte sich AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil an die Gäste, hob anerkennend den Einsatz der Teams von Carnevale, Florresei, Kaffeevisite und Sammlung Crous hervor, wie auch das Engagement des ACTeams, des Elferrats, Senats und der AKV-Geschäftsstelle. Für sie alle solle dieses Sommerfest ein Dankeschön sein. Alle Hände voll zu tun hatte das elfköpfige AKV-Creative-Team um Teamchefin Katja Schmolke. Sie hatten zum vierten Mal die Gestaltung und Organisation des Sommerfestes übernommen. „Unmengen von Soerser Schützendamen helfen uns in der Küche und im Backstage", anerkannte Katja Schmolke. Nach altem Brauch des AKV wird Geselligkeit stets mit Wohltun für Bedürftige verbunden. Was lag auf einer Schützenwiese näher, als einen Holzvogel zu schießen? Zu Gunsten der Jacques-Königstein-Stiftung wurde daher ein Kleinkaliberschießen ausgetragen, das einen Spendenerlös von 715 Euro erbrachte.



AKV – NET(T) fiere am Holzgraben", Samstag, 11. Februar 2012

Seit einem Jahr sitzen AKV und NET AACHEN mit center.tv in einem Boot. Und das nicht allein durch Sponsoring oder Fernsehübertragungen, wie zuletzt bei der Prinzenproklamation von Rainer I. Cohnen, die erstmals von center.tv produziert und ausgestrahlt wurde. Zu einem großen Erfolg war auch die erste gemeinsame Open-Air-Veranstaltung „AKV – NET(T) fiere am Holzgraben" im Februar 2011 geworden. Nun ist die zweite Auflage angezeigt, die am Samstag, 11. Februar 2012 startet. In der Doppelmoderation von AKV-Vizepräsident Rolf Gerrards und AKV-Elferrat David Lulley sind mit von der Partie: Heini Mercks, die Lennet Girls gemeinsam mit Dirk von Pezold, die Tanzcompany TN-Boom, de Jonge vajjen Beverau, Prinz Rainer I. mit seinem Hofstaat sowie auch die Gewinner des derzeit laufenden NET(T)-fiere-Talentewettbewerbs der REGIOZEIT Alaaf. Ausgestrahlt wird die Open-Air-Sitzung von center.tv am Sonntag, 12. Februar, um 18 Uhr und von 22 bis 24 Uhr sowie am Montag 13. Februar, ab 21 Uhr.



AKV-Theaterball mit „Fledermaus" und Prinzenverabschiedung, Veilchendienstag, 21. Februar 2012

Bevor die Nacht zum Aschermittwoch anbricht, knubbeln sich wie in jedem Jahr wieder die Fastelovvendfans im Stadttheater, um noch einmal Karneval zu feiern. Diesmal mischen sie sich dabei in die ausgelassene Ballgesellschaft der amüsanten Vergeltungskomödie und Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauss. Schlechtes Theaterbenehmen wird dabei wie immer mit Luftschlangen und Luftballons vom Publikum durchaus erwartet. Für die entsprechende Stimmung hierzu sorgen: eine Wiener-Walzer-Show, die Blechharmoniker, Agnes Konsulke und de Jonge uus et Leäve. Im Anschluss an das Theaterspektakel wird im Spiegelfoyer weiter getanzt. Karten zum Preis ab 25 Euro sind über die AKV-Geschäftsstelle erhältlich. Tel.: 0241-4703110 oder per E-Mail: info@akv.de







Foto: tis

„Aachen gestern & heute" – neue Ausstellung mit begleitendem Bildband

Bei der Sichtung und Archivierung der im Jahr 2010 angekauften 4.500 Aachen-Ansichtskarten aus dem Zeitraum 1890 bis 1940 aus der Sammlung Wintgens entstand die Frage: Wie sehen Plätze, Gebäude und Straßen heute aus? Wie sehr hat sich das Gesicht Aachens über die Jahrzehnte verändert?

Präsentiert werden ausgesuchte Ansichtskarten mit den zugehörigen aktuellen Motiven am gleichen Standort in der Ausstellung „Aachen gestern & heute" vom 13. bis 29. Juni 2012 in der Sparkasse am Elisenbrunnen. Am Eröffnungsabend wird unter dem gleichen Titel ein Bildband mit begleitendem Text vorgestellt.

Diesen Bildband zur Ausstellung können Sie nun bereits vorab bestellen. Im Format 20,5 x 23 cm auf 200 Seiten großzügig mit vielen Abbildungen und Fotos gestaltet, ist der Bildband in eleganter Hardcoverausstattung nicht nur ein edles Geschenk für liebe Freunde oder Verwandte, sondern auch ein exklusives Präsent für Kunden oder Mitarbeiter. Zu einem einmaligen Vorzugspreis von 16,90 Euro pro Exemplar bieten wir Ihnen und Ihren Kunden dieses interessante Stück Heimat an.

Bestellen Sie schon jetzt zum Subskriptionspreis von 16,90 Euro:
per Fax: 0241/88 69 09-0 oder per E-Mail: carl@sammlung-crous.de

Entscheiden Sie sich für mindestens 50 Exemplare, erscheint Ihr Name zusätzlich als Sponsor im Buch.

Bestellen Sie schon jetzt zum Subskriptionspreis von 16,90 Euro:

per Fax: 0241/886 90 - 90 | per E-Mail: carl@sammlungcrous.de



AKV
Sammlung Crous GmbH
Kurhausstraße 2c
52062 Aachen
carl@sammlung-crous.de

Sammlung Crous

☐ Ich möchte die Sammlung Crous unterstützen und bestelle hiermit 50 Exemplare. Als kleines Dankeschön werde ich im Buch als Sponsor genannt.

☐ Bitte reservieren Sie mir ____ Exemplar(e) zum Subskriptionspreis von 16,90 Euro (Ladenpreis: 19,90 Euro, Erscheinungstermin: Mai 2012) gegen Rechnung:

Firma ______________________

Vorname/Name ______________________

Straße/Hausnummer ______________________

PLZ/Ort ______________________

Fiere met d’r 



Sammlung Crous

Als neue Tradition nun etabliert: 3. AKV-Benefiz-Oldtimer-Rallye „THE RACE“ am 13./14. Mai 2011

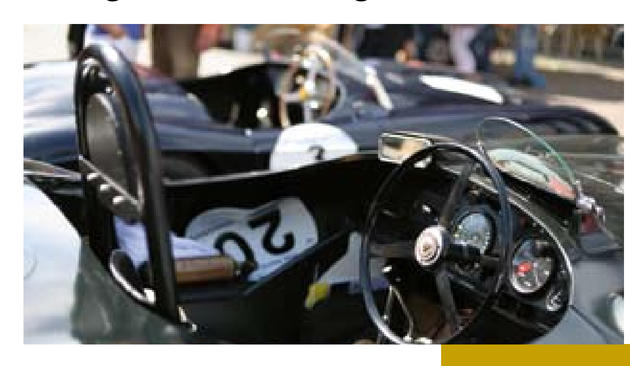
98 edle Oldtimer gingen am 14. Mai 2011 vom Aachener Markt aus auf große Tour gen Spa und Francochamps. Der AKV hatte zum dritten Mal zu einer Oldtimer-Rallye „THE RACE“ eingeladen, die als Benefiz-Rallye zugunsten der stadthistorischen Sammlung Crous veranstaltet wurde. 23 Interessenten mussten wegen des großen Teilnehmerinteresses sogar eine Absage in Kauf nehmen. Hunderte Schaulustiger verfolgten den zweistündigen Start der blitzenden Oldtimer. Für die Zuschauer schloss sich ein Öcher Festäng an, eröffnet mit einer attraktiven Modenschau von sechs inhabergeführten Fachgeschäften. Zur gleichen Zeit trafen auf dem Markt Motorrad-, Traktoren-, Automobil- und Feuerwehr-Oldtimer ein, die besonderes Interesse bei der Männerwelt fanden. Die jüngsten Öcher wiederum erlebten an einer Carrera-Autorennbahn der IG Marktviertel ihre eigene Rallye, während ein Oldiebus, der „Marktviertel-Express“, zu Benefiz-Stadtrundfahrten einlud.

Die Fahrstrecke von ca. 150 Kilometern durch die Euregio mit neun Sonderprüfungen wurde von der überwiegenden Zahl der Oldtimerteams in knapp fünf Stunden zurückgelegt. „Das Engagement und der Mut des AKV, diese neue Tradition einer Oldtimerrallye in Aachen einzuführen, lassen Glanz auf unsere Stadt fallen“, erklärte am Abend Bezirksbürgermeisterin Elke Eschweiler beim Festempfang im Krönungssaal des Rathauses. Manche Menschen ließen sich die Zukunft durch eine Glaskugel voraussagen. Zukunft werde aber das, was man selbst gestalte.

4. AKV-Benefiz-Oldtimer-Rallye „THE RACE“ zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous am Freitag, 1. und Samstag 2. Juni 2012

Zum nunmehr vierten Mal veranstaltet der AKV am 1. und 2. Juni 2012 die Oldtimer-Rallye „THE RACE“, wiederum zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous. Am Freitag, 1. Juni, findet ein Empfang für die Rallyeteilnehmer statt, und der Aachener Marktplatz vor der Kulisse des historischen Rathauses verwandelt sich ab 17 Uhr in einen „Parc Ferme“ für 99 Oldtimer. An gleicher Stelle werden dann am Samstag, 2. Juni von der Startrampe aus die historischen Automobile auf die ca. 160 Kilometer lange Strecke geschickt. Sie führt in diesem Jahr durch die Eifel und hält sowohl für Fans enger Kurven und Serpentinen, als auch für die Genießer und Naturliebhaber einiges bereit. Natürlich gehören wiederum interessante Sonderprüfungen zum Programm. Bis zur Rückkehr der Rallyeteilnehmer wird für die Zuschauer auf dem Marktplatz für gute Unterhaltung gesorgt. Neben historischen Motorrädern, nostalgischen Traktoren und schmucken Oldtimern werden unter dem Motto: „Vergangenheit trifft Zukunft“ Elektro-Autos und E-Bikes präsentiert.

Die Anmeldungen laufen seit Mitte Januar 2012 bei der AKV-Geschäftsstelle. Tel.: 02 41/470 31 10 oder per E-Mail: info@akv.de









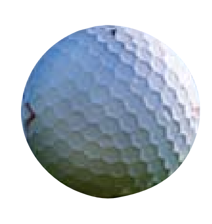
6. Benefiz-Golfturnier am 18. Juni 2011 verzeichnete Rekordbeteiligung

Wie immer waren die Erwartungen der Teilnehmer auch am 6. Benefiz-Golfturnier zugunsten der stadthistorischen AKV-Sammlung Crous hoch geschraubt und wurden nicht enttäuscht. Selbst Regenschauer und Gewitter konnten den Golfern die Freude am Spiel nicht nehmen. Der Austragungsort am 18. Juni 2011 war wiederum die 18-Loch-Golfanlage Haus Kambach in Eschweiler-Kinzweiler. 104 teilnehmende Golferinnen und Golfer sowie insgesamt 167 Gäste beim festlichen Abendessen im rustikalen Ambiente der „Tenne“ des Eventhouses bedeuteten eine Rekordbeteiligung. 2 x 11 Anfänger nutzten darüber hinaus im Verlauf des Tages die Chance, bei einem Golf-Schnupperkurs das ABC im „langen Spiel“, „kurzen Spiel“ und im „Putten“ zu erlernen. Die Siegerehrung nahmen am Abend Elferratsherr Peter Dumonceau, Hans-Dieter Schaffrath und Hubert Crott vor. Der von der Deutschen Bank gestiftete Wanderpreis, eine wertvoll gerahmte Reproduktion einer Grafik von Thomas Sidney Cooper, die eine Stadtansicht von Aachen um 1829 zeigt, ging an AKV-Senator Jürgen Schmitter und seine Gattin Iris Schmitter. Für beide war es der erste, große gemeinsame Brutto-Sieg.



1. AKV Golf-Masters im Aachener Golfclub 1927 e.V. am Samstag, 23. Juni 2012





Mit dem 1. AKV Golf-Masters schafft der Aachener Karnevalsverein ein neues Highlight in der Aachener Golfszene. Dieses Turnier der Extraklasse, das unter der Schirmherrschaft eines prominenten Golfspielers steht, findet am Samstag, 23. Juni 2012 auf dem Platz des Aachener Golfclubs 1927 e.V., Schurzelter Straße 300, statt. Bis zu 120 Golfer können bei diesem besonderen Event mitspielen. Das Programm umfasst Nettowertungen in drei Klassen, Bruttowertungen, Sonderwertungen bei Longest Drive, Nearest to the Pin und Hole in One. Die Ausschreibung mit dem Spielmodus wird im April dieses Jahres bekannt gegeben.

Am Abend findet im Restaurant des Golfclubs die Masters Night 2012 mit einem überraschungsreichen Programm statt, das von AKV-Elferrat Dr. André Freese und den beiden AKV-Senatoren Peter Offermanns und Jürgen Schmitter zusammengestellt wird.



6. Benefizgala zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous am 14. September 2011 im Lenné-Pavillon



111 Festgäste waren der Einladung zur 6. Benefizgala zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous gefolgt. In der Harmonie von Ambiente, Begegnung mit Freunden, Gaumenfreuden aus der Küche von Timo Althaus und künstlerischen Darbietungen lag wieder einmal der Erfolg des Abends. Auf der Bühne unterhielten als kabarettistisches Duo mit Chansons, Liedern und philosophischen Alltagsbeobachtungen der Magier des gesellschaftspolitischen Kabaretts Manfred Hammers und die Pianistin Ursula Wawroschek, die beide dem Ensemble der „Fleddermäuse" angehören. Die Künstlerin ist neben ihrer Konzerttätigkeit auch Dozentin für Klavier und Improvisation an der Universität Köln. Die Sängerschar capella A capella eroberte im Sturm mit klangvoll witzigem Repertoire, ihrem Sound á la Comedian Harmonists und Leddchere in Öcher Platt die Sympathien des Publikums. Zu einem Highlight wurde ihre „Welturaufführung" einer neuen Hymne auf Aachen: „Oche, du herrlije Kejserstadt" aus der Feder von Paul Drießen, zur Musik der Oper „Faust" von Charles Gounods.

War im August 2011 der aus persönlichen Gründen zurückgetretene Beiratsvorsitzende der AKV-Sammlung Crous, Bernd Carl, für seinen unermüdlichen Einsatz in den vergangenen neun Jahren zum Ehrenmitglied des AKV ernannt worden, so wurde ihm im Verlauf des Galaabends durch Präsident Dr. Werner Pfeil und seinem Vize Dr. Norbert Königs die entsprechende Ernennungsurkunde überreicht.





Vortragsabend zu Gunsten der AKV-Sammlung Crous am 6. September 2011

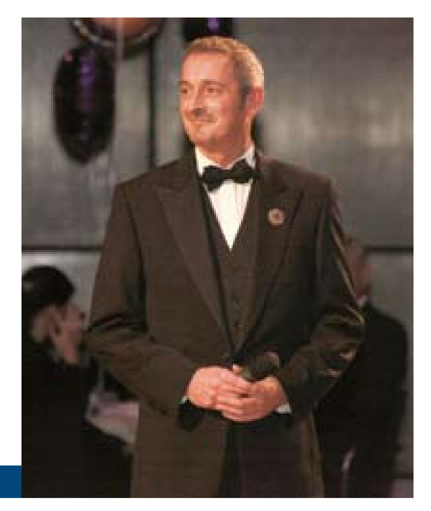
„Historische Beziehungen Aachens zur Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens"

Reich an Geschichte und excellent amüsant referierte der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Karl-Heinz Lambertz, über die historischen Beziehungen Aachens zu dem kleinsten Bundesland Belgiens, der Gebietskörperschaft Deutschsprachige Gemeinschaft (DSG) mit den neun Gemeinden: Kelmis, Lontzen, Raeren und Eupen im Norden und Bütgenbach, Büllingen, Amel, Burg-Reuland und St. Vith. 230 Zuhörer waren erschienen und vielen hatte aus Platzgründen im S-Forum der Sparkasse Aachen abgesagt werden müssen. Kurz führte Dr. Maassen in das Thema des Vortrags ein. Die deutschsprachigen Gebiete Eupen, Malmedy und St. Vith, die seit 1815 zu Preußen gehörten, wurden durch den Versailler Vertrag ab 1920 der belgischen Verwaltung unterstellt und 1925 in den belgischen Staatsverband eingegliedert. „Lassen Sie uns bei der Entwicklung der Beziehungen zwischen Aachen und seinen belgischen Nachbarn durch die Brille der Geschichte in die Zukunft schauen", wandte sich Lambertz an die Zuhörer. Durch den Abbau von Grenzen im vereinten Europa werde die Mobilität größer. Es gehe darum, integrierte Verflechtungsräume zu schaffen, wie die bereits gemeinsame Ausbildung zwischen Aachen und Eupen von Gesellen des Metzger- und Bäckerhandwerks. Ein gemeinsames Rundfunkwesen, grenzüberschreitende Kulturparks und die Zusammenarbeit von Vereinen böten weitere Möglichkeiten. Die Kulturinitiative KuKuK in Köpfchen „habe Seele, habe Charakter" und auch das grenzüberschreitende Carnevals College zur Ausbildung von Büttenrednern sei „eine tolle Geschichte".

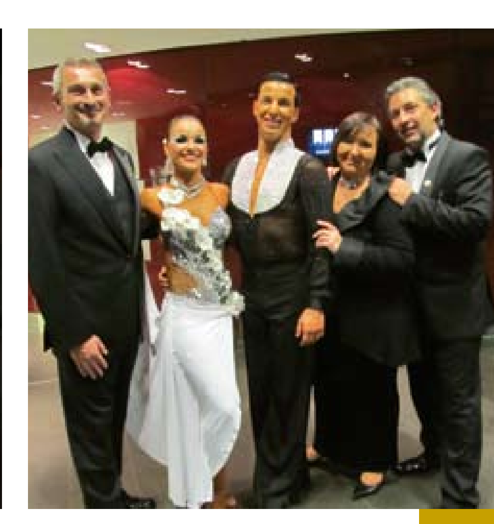




Beim 1. gemeinsamen Herbstball von AKV, Prinzengarde und Tanzsportzentrum Aachen erlebten 450 Gäste eine rauschende Ballnacht!







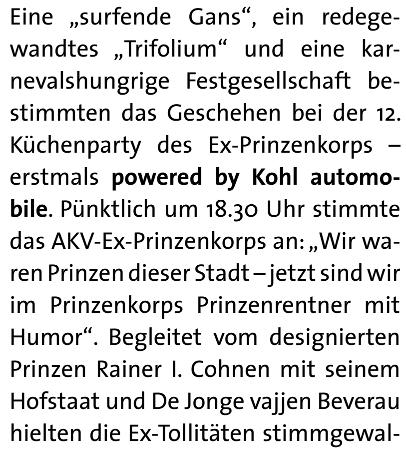
Unter dem Motto: „Aachen tanzt" hatten der AKV, die Prinzengarde und das TSZ Aachen am 29. Oktober 2011 gemeinsam zu einem Herbstball eingeladen. 450 Gäste erlebten im Eurogress eine facettenreiche, rauschende Ballnacht mit einem Mix aus hochkarätigen Tanzsporteinlagen, Gesang, virtuosem Violinenspiel und Aufforderungen zum Tanz durch die Big-Band Nütheim-Schleckheim. Das Programm eröffneten die attraktiven Angel Strings mit virtuosem Violinenspiel und die Sängerschar capella A capella erwies sich einmal mehr als Stimmungsmacher. Jeder im Europasaal war nach dem Auftritt der deutschen Meister im Zehn-Tanz, Renata Busheeva und Valentin Lesin, überzeugt: Tanzen ist Träumen mit den Füßen. Der Ballabend erfuhr seine Krönung mit dem Auftritt der Lateinformation Aachen – Düsseldorf, die ihre Choreographie „Like a rose", als einen Tanz auf dem Vulkan präsentierte.

Der 2. gemeinsame Herbstball ist bereits in Vorbereitung. Am Samstag, 3. November 2012 heißt es im Eurogress wiederum: „Aachen tanzt!"
Diesmal lockt die erstklassige Jack Million Band das tanzfreudige Publikum aufs Parkett. Exklusive Showeinlagen und als Höhepunkt wieder die Latein-Formation Aachen-Düsseldorf mit der Premiere ihrer neuen Choreographie zur Deutschen Meisterschaft wenige Tage später lassen die Blicke schwelgen.





Fiere met d’r 



Jede Menge guter Laune und mitreißende Musik bei der 12. Küchenparty des Ex-Prinzenkorps am 12. November 2011

Eine „surfende Gans“, ein redegewandtes „Trifolium“ und eine karnevalshungrige Festgesellschaft bestimmten das Geschehen bei der 12. Küchenparty des Ex-Prinzenkorps – erstmals **powered by Kohl automobile**. Pünktlich um 18.30 Uhr stimmte das AKV-Ex-Prinzenkorps an: „Wir waren Prinzen dieser Stadt – jetzt sind wir im Prinzenkorps Prinzenrentner mit Humor“. Begleitet vom designierten Prinzen Rainer I. Cohnen mit seinem Hofstaat und De Jonge vajjen Beverau hielten die Ex-Tollitäten stimmgewaltig Einzug in den Lenné-Pavillon. Redegewandt und amüsant führte das „Trifolium“ der Prinzensprecher, Marcus Quadflieg, Frank Prömpeler und Thomas Ebert, durch das Programm. Erster Akt war die Aufnahme des Prinzen 2011 Alwin I. Fiebus in das Ex-Prinzenkorps. Auch die smarten Lennet Girls fehlten nicht mit ihrem neuesten Song: „Aachen, du schönste Stadt der Welt“. Immer leidenschaftlicher ließ sich die Festgesellschaft von den Liedern der Amigos hinreißen, deren Heldentenor Paul Pooetz die Schönen schier zum Ausrasten brachte. Mitten unter den Partygästen amüsierte sich auch das Geschäftsführerehepaar von Kohl automobile Gisela Kohl-Vogel und ihr Gatte Rainer Vogel. Dank des Sponsorings erlebten die Partygäste als Highlight an diesem Abend live on stage die Höhner aus Köln, in deren Hit: „Ich bin ene Räuber“ sich auch Rainer I. mit einreihte. Mit der Kölschen Band „pap alla pap“ surften die Gäste auf der Öcher Welle bis nach Kölle in den Morgen.













Fiere met d'r AKV | Termine



Freitag, 3. Februar 2012

Carnevale 2012

Beginn: 18.30 Uhr, Albert-Vahle-Halle

Samstag, 11. Februar 2012

AKV – NET(T) fiere am Holzgraben

Open-Air am Holzgraben, Beginn: 17 Uhr
Live-Übertragung auf center.tv

Samstag, 18. Februar 2012

„Maskerade"
2. Kostümball des AKV-Senats

Beginn: 19.11 Uhr, Pullman Aachen Quellenhof

Sonntag, 19. Februar 2012

Kinderzug 2012

Beginn: ab 11.30 Uhr, Aachener Innenstadt

Sonntag, 19. Februar 2012

AKV-Kaffeevisite 2012

Beginn: ab 14.30 Uhr, Ballsaal Altes Kurhaus

Montag, 20. Februar 2012

Rosenmontagszug 2012

Beginn: 10.00 Uhr

Samstag 18. Februar 2012

Florresei-Palast 2012

Beginn: 20.00 Uhr, Ballsaal des Alten Kurhauses

Dienstag, 21. Februar 2012

Theaterball 2012

Festvorstellung und Schlussball

Beginn: 19.45 Uhr, Stadttheater Aachen

Freitag/Samstag 1./2. Juni 2012

4. Benefiz-Oldtimer-Rallye „THE RACE"

Start/Ziel: Markt

weitere Informationen: www.akv.de

www.facebook.com/akv1859



Ein herzliches Dankeschön des AKV an seine Sponsoren!

















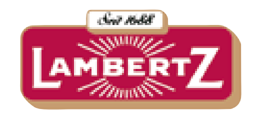








































Schon immer besonders.

